

Halbjahresfinanzbericht

2025

Geschäftsentwicklung im Überblick

Geschäftsentwicklung im Überblick

	30.06.2025	31.12.2024	Veränderung ¹
Daten zur Bank			%
Mitglieder	110.658	111.472	-0,7
Kunden	509.865	505.947	0,8
Mitarbeitende	2.341	2.341	0
Standorte	75	77	-2,6

	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Bilanz			
Bilanzsumme	51.413	51.812	-0,8
Kundenkredite	35.342	34.743	1,7
Kundeneinlagen	30.921	30.279	2,1

	01.01.–30.06.2025	01.01.–30.06.2024	%
Gewinn- und Verlustrechnung	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Zinsüberschuss ²	495,9	495,2	0,1
Provisionsüberschuss	95,9	91,3	5,0
Verwaltungsaufwand	-384,7	-346,8	10,9
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	210,6	262,6	-19,8
Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft ³	-57,8	-30,3	91,0
Risikovorsorge mit Reservecharakter ⁴	-36,2	-87,1	-58,4
Betriebsergebnis vor Steuern	116,5	145,3	-19,8
Steuern	-67,0	-97,5	-31,3
Jahresüberschuss nach Steuern	49,5	47,8	3,7

	30.06.2025	31.12.2024	%-Punkte
Kennzahlen	%	%	
Gesamtkapitalquote (nach CRR)	22,6	18,3	4,3
Harte Kernkapitalquote (nach CRR)	21,0	17,1	3,9
Cost-Income Ratio ⁵	65,4	66,5	-1,1
Liquidity Coverage Ratio	162,4	262,6	-100,2

	Standard & Poor's ⁶	Fitch Ratings (Gruppenrating)
Ratings		
Langfristrating	A+	AA-
Kurzfristrating	A-1	F1+
Ausblick	stabil	stabil
Pfandbriefrating	AAA	-

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

2) Einschließlich laufender Erträge aus Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Gewinnabführungsverträgen.

3) Hierin sind Risikovorsorgeeinzelmaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft sowie für Finanzinstrumente und Beteiligungen enthalten.

4) Hierin sind Risikovorsorgemaßnahmen enthalten, die keine Einzelrisiken betreffen; darüber hinaus sind Auflösungen und Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und zu Vorsorgereserven enthalten.

5) Quotient aus operativen Aufwendungen und operativen Erträgen; operative Aufwendungen umfassen den Verwaltungsaufwand sowie sonstige betriebliche Aufwendungen; in den operativen Erträgen sind enthalten: Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss sowie sonstige betriebliche Erträge.

6) Issuer Credit Rating. Stand: November 2024.

Inhalt

1	Zwischenlagebericht	
	Grundlagen des Instituts	5
	Wirtschaftsbericht	8
	Risikomanagementbericht	17
	Prognosebericht	26

2	Zwischenabschluss	
	Verkürzte Bilanz	36
	Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	38
	Verkürzter Anhang	39
	Anlage zum Zwischenabschluss nach § 26a KWG	60

3	Bescheinigungen	
	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	62
	Versicherung der gesetzlichen Vertreter	63

1

Zwischenlagebericht

Grundlagen des Instituts	5
Wirtschaftsbericht	8
Risikomanagementbericht	17
Prognosebericht	26

Grundlagen des Instituts

Geschäftsmodell

Ausrichtung auf den Gesundheitsmarkt

Die apoBank ist eine genossenschaftlich organisierte Universalbank. Ihre Geschäftsstrategie ist auf die speziellen Erfordernisse von Heilberuflerinnen und Heilberuflern sowie die Anforderungen des Gesundheitsmarktes ausgerichtet. Damit nutzt sie die Wachstumschancen dieses Marktes.

Als Genossenschaft verfolgt die apoBank den Geschäftszweck, ihre Mitglieder und insbesondere die Angehörigen der akademischen Heilberufe sowie deren Organisationen und Einrichtungen wirtschaftlich zu fördern und zu betreuen. Wir verbinden damit auch das Ziel, unsere Mitglieder langfristig angemessen am wirtschaftlichen Erfolg der Bank zu beteiligen.

In unserem Privatkundengeschäft begleiten wir akademische Heilberuflerinnen und Heilberufler während ihrer Ausbildung, ihres gesamten Berufslebens und im Ruhestand sowie ausgewählte sonstige Kunden bei ihren beruflichen und privaten Vorhaben; hinzu kommen kleinere Unternehmen und Versorgungsstrukturen. Mit Blick auf Standesorganisationen und Großkunden beraten wir kassen(zahn)ärztliche und pharmazeutische Vereinigungen, Kammern und Verbände, institutionelle Organisationen im Gesundheitswesen, professionelle Kapitalanleger sowie größere Unternehmen und Versorgungsstrukturen im Gesundheitsmarkt. Dies sind z. B. Träger pharmazeutischer, (tier-)medizinischer, zahnmedizinischer, stationärer und pflegerischer Versorgungsstrukturen.

Wir bieten eine breite Palette von Finanz- und Beratungsleistungen im Zahlungsverkehr, im Kredit-, Einlagen- und Anlagegeschäft sowie in der Vermögensverwaltung an. Ergänzende Leistungen für die unterschiedlichen Bedürfnisse speziell im heilberuflichen Umfeld, aber auch im Privatleben unserer Kundinnen und Kunden, runden unser Angebotsspektrum ab.

Strategie und Ziele

Die apoBank will eine bevorzugte Finanzpartnerin für ihre Kundinnen und Kunden sein und Verantwortung im Gesundheitsmarkt übernehmen. Unsere Stärke und zugleich unser Potenzial liegt in unserem Angebot für angestellte und für niedergelassene Heilberuflerinnen und Heilberufler sowie für ihre Organisationen und auch für Unternehmen und Versorgungsstrukturen im Gesundheitsmarkt. Den Kern unseres Geschäftsmodells wollen wir weiter stärken und uns noch gezielter den Bedürfnissen und der Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden widmen. Das haben wir im Berichtszeitraum u. a. dadurch erreicht, dass wir unsere Dienstleistungen im Hinblick auf die Beratungsqualität und den Kundenservice weiter optimiert haben – beispielsweise mit der Einführung einer neuen Banking App.

Unsere Mitglieder beteiligen wir an unserem Geschäftserfolg. Gleichzeitig wollen wir unser Eigenkapital kontinuierlich stärken, um unser Wachstum aus eigener Kraft zu finanzieren. Um rentabel und wettbewerbsfähig zu sein, müssen wir auch unsere Kostenbasis langfristig begrenzen. Die wesentlichen Hebel dabei sind die Optimierung unserer Prozesse und die Digitalisierung.

Ihre Strategie setzt die apoBank im Rahmen des Programms Agenda 2025 um. Der Fokus richtet sich im laufenden Jahr auf dessen planmäßigen Abschluss. Bis Jahresende 2025 wollen wir ein neues Strategieprogramm ausarbeiten. Es soll zum Ziel haben, unsere führende Marktposition bei selbstständigen und bei angestellten Heilberuflern weiter auszubauen. Dabei wollen wir auch vermehrt auf digitale Angebote setzen.

Charakteristisches Geschäftsmodell

Die apoBank ist seit über 120 Jahren als Finanzinstitut im Gesundheitsmarkt aktiv und besitzt nach unserer Einschätzung ein breites berufs- und marktspezifisches Wissen. Sie schult ihre Mitarbeitenden, insbesondere die Kundenberaterinnen und -berater, nicht nur zu bankfachlichen Themen, sondern insbesondere auch zu den Strukturen und Entwicklungen im Gesundheitswesen. Die Kombination aus bankfachlichem Sachverstand und Kenntnissen des Umfelds der Heilberufe und des Gesundheitsmarktes ist ein entscheidendes Merkmal des Geschäftsmodells der apoBank, das somit in unseren Augen einen Mehrwert für die Kundinnen und Kunden bietet. Das spiegelt sich z. B. in der stetig steigenden Zahl der Kunden, den – gegen den Trend im genossenschaftlichen Bereich – insgesamt wachsenden Mitgliederzahlen und unserem hohen Marktanteil bei Existenzgründungsfinanzierungen wider.

Die apoBank bietet zudem Produkte und Leistungen an, die über das Bankgeschäft hinausgehen. Dazu gehören z. B. branchenspezifische Beratungen, insbesondere zu Existenzgründungs- und Niederlassungsvorhaben sowie zur Optimierung der Praxis, und eine Praxisbörse für die Vermittlung von Praxen und Apotheken.

Neben dem eigenen Vertrieb bindet die apoBank nach Bedarf auch Produkte und Vertriebsdienstleistungen von Partnern ein. Wir sind Teil der genossenschaftlichen FinanzGruppe und unterhalten Geschäftsbeziehungen zu weiteren Mitgliedern dieses Verbunds. Darüber hinaus nutzt die apoBank auch Partnerschaften mit anderen im Heilberufsumfeld tätigen (Finanz-)Unternehmen, pflegt enge Verbindungen zu den Organisationen und weiteren Akteuren im Gesundheitswesen und kooperiert mit Netzwerkpartnern, z. B. im Bereich Steuern.

Charakteristisch für das Geschäftsmodell ist zudem die Fähigkeit, Risiken der Geschäftsfelder einzuschätzen, in denen die Bank tätig ist. Diese Fähigkeit basiert auf der langjährigen Kenntnis des Gesundheitsmarktes und unserer Kunden im ambulanten wie im stationären Bereich, der Verfügbarkeit umfangreicher historischer und fundierter Daten sowie unseren Risikomesssystemen, die auf die Rahmenbedingungen und Eigenschaften des Gesundheitsmarktes und speziell auf unsere selbstständigen und angestellten Kunden ausgerichtet sind.

Unser Betreuungsmodell

Wir stellen unsere Kundinnen und Kunden mit ihren Zielen und Bedürfnissen konsequent in den Mittelpunkt unseres Handelns und folgen dabei unserer Überzeugung, dass eine vertrauensvolle und stabile Kundenbeziehung die wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist.

Die Kundenbetreuung differenzieren wir entsprechend dem individuellen Bedarf: Bei anspruchsvollen Themenstellungen beraten wir intensiv und persönlich. Darüber hinaus bieten wir unseren Kundinnen und Kunden einen schnellen, direkten und einfachen Zugang zu unseren Bankdienstleistungen. Dafür bauen wir unsere digitalen Kanäle und unser Kundencenter apoDirect kontinuierlich aus.

Unsere Beratung ist ganzheitlich ausgerichtet und bietet Lösungen für die verschiedenen Herausforderungen im Heilberuf und im Gesundheitsmarkt. Dabei haben wir die Bedürfnisse der Kunden über ihren gesamten Lebensweg im Blick. Unser Anspruch auf Basis dieser langfristigen Perspektive lautet, zu jedem Zeitpunkt die passende Lösung zu liefern.

Wir unterstützen Menschen in akademischen Heilberufen mit Dienstleistungen und Produkten rund um die Themen Karriere und Existenzgründung sowie Vermögen und Vorsorge. Das Vermögensgeschäft wollen wir weiterhin substanziell ausbauen, indem wir vor allem unsere Beratung zur Anlage von Wertpapieren für Privatkunden – und dabei insbesondere unsere Vermögensverwaltung – deutlich ausweiten. Dafür nutzen wir neben unserem eigenen Fachwissen das Know-how unserer Beteiligungsgesellschaft Apo Asset Management GmbH. Sie ist auf die Verwaltung und Betreuung von Wertpapierfonds privater und institutioneller Kunden spezialisiert.

Im Firmenkundengeschäft agiert die apoBank als strategische Partnerin für die Träger der ambulanten und der stationären Versorgung sowie für Unternehmen, die im Gesundheitsmarkt tätig sind, u. a. Abrechnungszentren und Immobilienfonds.

Nachhaltigkeit in der apoBank

Bei der Wertgenerierung stellt sich neben der ökonomischen zunehmend auch die Frage der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit. Wir verstehen uns als ein Unternehmen, das sich seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst ist. Deshalb richten wir unser Handeln an ethisch-moralischen Prinzipien aus, die wir in unserem Verhaltenskodex dokumentiert haben. Wir übernehmen Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung – sowohl im eigenen Geschäftsbetrieb als auch bei der Entwicklung von Produkten und Services für unsere Kundinnen und Kunden. Im vergangenen Jahr haben wir unsere Nachhaltigkeitsstrategie weiterentwickelt und uns klare Ziele gesetzt, die wir bis 2030 erreichen wollen. Dabei geht es insbesondere darum, Chancen zu nutzen und Risiken zu reduzieren, die mit unseren Geschäftsaktivitäten in Bezug auf Nachhaltigkeit verbunden sind.

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie ist als bankweite Teilstrategie in unsere Strategiestruktur und unsere Steuerung eingebettet und für alle Mitarbeitende der Bank verbindlich. Ein eigens gegründetes ESG-Komitee (Environment, Social, Governance – Umweltbelange, Sozialbelange, gute Unternehmensführung), in das der Vorstand der apoBank eng eingebunden ist, überwacht die Fortschritte der Bank auf ihrem Weg in Richtung mehr Nachhaltigkeit.

Im Kern will die Bank mit ihrer Nachhaltigkeitsstrategie 2030 die Auswirkungen ihrer Geschäftsaktivitäten auf die Umwelt weiter reduzieren, Kundinnen und Kunden auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit begleiten und ihre Attraktivität als Arbeitgeberin erhöhen. Unsere Strategie umfasst deshalb verschiedene messbare Ziele und damit verbundene Maßnahmen, mit denen wir unseren Geschäftsbetrieb nachhaltiger gestalten wollen; u. a. werden wir unsere CO₂-Emissionen im Geschäftsbetrieb weiter reduzieren. Für nicht vermiedene und berechnete CO₂-Emissionen aus dem eigenen Geschäftsbetrieb leistete die Bank für das Geschäftsjahr 2024 rückwirkend einen finanziellen Beitrag zum Klimaschutz. Es ist zudem unser Ziel, auch unsere finanzierten Emissionen, d. h. die Emissionen unserer Kundinnen und Kunden, die sich z. B. aus dem Betrieb der von uns finanzierten Praxen, Apotheken oder Immobilien ergeben, zu reduzieren, etwa mittels besserer Konditionen für die Finanzierung energieeffizienter Neubauten oder energetischer Sanierungen.

Weitere Details zu den Grundlagen des Instituts finden sich im Jahresfinanzbericht 2024 (Seite 23 bis 27). Die dort dargestellten wesentlichen Leistungs- und Risikoindikatoren gelten unverändert.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Globale Wirtschaft wächst aufgrund von Vorzieheffekten wegen möglicher US-Einfuhrzölle

Die Weltwirtschaft verzeichnete einen soliden Start ins erste Halbjahr 2025. Auch im Euroraum und in Deutschland nahm die Wirtschaftsleistung zu. Hintergrund war, dass die erwartete Steigerung der Importzölle in den USA den Welthandel und die Industrieproduktion vorübergehend belebte. In den USA selbst sank die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal hingegen leicht, da Unternehmen ihre Importe wegen der erwarteten Einfuhrzölle vorzogen. Eine deutliche Abkühlung der US-Konjunktur blieb jedoch aus. In China war das Wirtschaftswachstum trotz der Handelsstreitigkeiten mit den USA robust. Der Außenhandel zog dort wegen der befürchteten US-Importzölle an, während staatliche Maßnahmen den privaten Konsum stützten.

Nachlassender Preisdruck begünstigt Zinssenkungen

Sinkende Inflationsraten führten sowohl global als auch im Euroraum zu weiteren Zinssenkungen. Ausschlaggebend für das Abebben der Inflation waren niedrigere Rohstoffpreise. Die EZB senkte die drei Leitzinssätze gleich vier Mal um jeweils 0,25 Prozentpunkte. Zur Jahresmitte betrug der Einlagesatz schließlich 2 %, der Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte 2,15 % und der Spitzenrefinanzierungssatz 2,4 %. Angesichts der hohen handelspolitischen Unsicherheit verzichtete die EZB auf die Verkündung eines künftigen Zinspfads. Ihre Zinsentscheidungen trifft sie stattdessen in ihren Sitzungen auf Grundlage der jeweils vorliegenden Daten. In den USA hat die Notenbank Fed seit Jahresbeginn keine Änderungen an den Leitzinsen vorgenommen, da die Entwicklung des US-Arbeitsmarktes noch nicht auf einen wirtschaftlichen Abschwung hindeutet und sich die bereits vollzogenen zollpolitischen Änderungen bislang nicht auf das Preisniveau ausgewirkt haben.

US-Politik sorgt für Unruhe an den Aktienmärkten

Seit Jahresbeginn sind Kurssteigerungen an den Aktienmärkten zu beobachten. Der weltweite Aktienmarkt verzeichnete, gemessen am MSCI World All Countries Index, ein Plus von rund 9 %. Die internationalen Finanzmärkte waren stark von den politischen Entwicklungen in den USA beeinflusst. Die Zollankündigungen von Präsident Trump Anfang April beispielsweise führten dort zu erheblichen Kursschwankungen. Die Aussicht auf eine restriktive US-Handelspolitik mit der Folge eines erschütterten Vertrauens der US-Konsumenten und schließlich einer geschwächten US-Wirtschaft trübte die Zuversicht der Marktteilnehmer. Infolgedessen kam es vorübergehend zu erheblichen Kursverlusten an den US-Aktienmärkten. Die Verkündung der US-Regierung, die avisierten globalen Zollbelastungen temporär auszusetzen, verlieh den Aktienmärkten wieder Aufwind, wenngleich das Plus je nach Region unterschiedlich hoch ausfiel. Insgesamt lasteten jedoch die handelspolitischen Unsicherheiten auf den US-Märkten, so dass der dortige Leitindex S&P 500 auf Halbjahressicht nur ein Plus von knapp 6 % (in US-Dollar) verzeichnete. Anlagen aus dem Euroraum hingegen stießen zunehmend auf Interesse und verzeichneten deutlich kräftigere Kursgewinne. An den Rentenmärkten führte die erwartete Abkühlung der US-Konjunktur zu Renditerückgängen bei US-Staatspapieren. Im Gegensatz dazu waren bei den deutschen Bundesanleihen steigende Renditen zu beobachten, nachdem die Bundesregierung das umfassende Investitionspaket für Verteidigung und Infrastruktur beschlossen hatte: Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen stieg im Halbjahresverlauf von 2,4 auf 2,6 %. Auch das Segment der Unternehmensanleihen verzeichnete zeitweise steigende Renditen; die Aufschläge nahmen jedoch mit der allmählichen Markterholung ab.

Immobilienmarkt entwickelt sich positiv

Die Preise für Wohn- und Gewerbeimmobilien sind im ersten Quartal 2025 wieder gestiegen. Die Gründe dafür waren das gesunkene Zinsniveau und das wachsende Verbrauchervertrauen. Seit Sommer 2024 hat sich auch das Volumen der an private Haushalte vergebenen Kredite für den Wohnungsbau weiter erhöht. Bei den Neuverträgen gab es ebenfalls einen Zuwachs, was sich positiv auf den Immobilienmarkt insgesamt auswirkte.

Gesundheitsmarkt

Neustart in der Gesundheitspolitik

Zum Ende der Ampelkoalition waren noch viele gesundheitspolitische Themen offen. Die Gesundheitsministerin der aktuellen Bundesregierung, Nina Warken, steht für eine Neuausrichtung in der Gesundheitspolitik. Sie hat eine neue Qualität der Zusammenarbeit in Form eines intensiveren Dialogs mit den Landesorganisationen der Heilberufe in Aussicht gestellt.

Im Koalitionsvertrag hat sich die neue Bundesregierung in der Gesundheitspolitik auf den thematischen Schwerpunkt Stabilisierung der Finanzen der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) und der sozialen Pflegeversicherung geeinigt. Hierfür soll eine Expertenkommission bzw. eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe jeweils zeitnahe Lösungsvorschläge erarbeiten. Mit dem Ziel im Blick, eine höhere Effizienz im System und eine höhere Versorgungsqualität zu erreichen, soll eine bessere Patientensteuerung in den Fokus rücken. Möglich werden soll diese durch Einführung eines Primärarztsystems. Weiterhin ist geplant, die Apotheken zu stärken, insbesondere durch eine Erhöhung des Apothekenpackungsfixums und eine Erweiterung des Dienstleistungsangebots, etwa in Form von Präventionsleistungen. Des Weiteren sind Anpassungen an der Krankenhausreform der Vorgängerregierung vorgesehen.

Bereits im Juli sollen erste Gesetzentwürfe aus dem Bundesgesundheitsministerium ins Kabinett eingebracht werden.

Wirtschaftliche Lage der Heilberuflerinnen und Heilberufler heterogen

Die Leistungsausgaben der GKV für Vertragsärzte und psychotherapeutische Praxen sind 2024 um 6,3% gestiegen. Die Entwicklung der Einnahmen im Einzelfall ist abhängig von der jeweiligen Kassenärztlichen Vereinigung und der Fachrichtung.

Trotz der Begrenzung des Honorarzuwachses durch das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz (GKV-FinStG) sind die Leistungsausgaben der GKV für Zahnärzte 2024 um 3,4% gestiegen.

Die Lage im Apothekenmarkt bleibt angespannt. 2024 schlossen so viele Apotheken wie noch nie. Das ist allerdings auch ein Grund dafür, dass trotz zahlreicher Herausforderungen das durchschnittliche Betriebsergebnis der Apotheken 2024 gegenüber dem Vorjahr stieg. Positiv für die Apotheken im laufenden Jahr ist, dass der befristete höhere Kassenabschlag Anfang Februar 2025 ausgelaufen ist.

Kliniken und Gesundheitsunternehmen: Zwischen Reformen und wirtschaftlichem Druck

Die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser ist weiterhin angespannt. Hauptursachen sind nicht refinanzierte Kostensteigerungen und der Fachkräftemangel. Die Umsetzung der im Januar 2025 in Kraft getretenen Krankenhausreform ist in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich weit vorangeschritten. In einigen Ländern können die Häuser bereits seit Februar ihre Leistungsgruppen per Selbstauskunft beantragen. Der Pflegemarkt war im ersten Halbjahr 2025 von unterschiedlichen Entwicklungen geprägt. Die Pflegeleistungen wurden zum Jahresbeginn für alle Leistungsarten um 4,5% angehoben, um Pflegebedürftige finanziell zu entlasten. Trotz stabiler Nachfrage stehen einige Pflegeeinrichtungen und Pflegedienste aufgrund des Fachkräftemangels, langwieriger Verhandlungen mit Kostenträgern und gestiegener Betriebskosten kurz vor der Schließung oder mussten bereits schließen. Mittlerweile zeigt der Pflegemarkt Erholungstendenzen. Der Bereich der ambulanten Pflege expandiert.

Geschäftsverlauf

Herausforderndes Geschäftsumfeld

Das Geschäftsumfeld für Banken war im Berichtszeitraum (1. Januar bis 30. Juni 2025) von zunehmender Unsicherheit geprägt. Neben den weiterhin bestehenden geopolitischen Spannungen belastet seit Jahresbeginn die US-amerikanische Zollpolitik den Welthandel und führt zu zusätzlicher Volatilität auf den Finanzmärkten. Diese neuen Belastungen treffen auf steigende Ansprüche der Bankkunden hinsichtlich digitaler Finanzdienstleistungen, wieder sinkende Margen u. a. infolge eines niedrigeren allgemeinen Zinsniveaus und einen weiter steigenden Wettbewerb unter Banken und neuen Marktteilnehmern, die Finanzdienste anbieten. Daher bleibt es auch weiterhin eine Herausforderung für Banken, ihre Ertragsquellen zu stabilisieren und zu differenzieren und ihre Kostenstruktur bei gleichzeitig hohen Investitionen in Prozesse und Technologien zu optimieren.

Geschäftsergebnis der apoBank zufriedenstellend

Im ersten Halbjahr 2025 hat die apoBank unverändert an ihrem Strategieprogramm Agenda 2025 gearbeitet. Die Agenda 2025 hat zum Ziel, den Vertrieb – und auch die Produktivität – zu stärken, das Serviceerlebnis der Kunden zu verbessern, Produkte und Prozesse zu optimieren und damit die Resilienz der apoBank zu erhöhen. Das Programm wird voraussichtlich in diesem Jahr erfolgreich abgeschlossen.

Gemäß unserem Förderauftrag haben wir unsere Mitglieder, Kundinnen und Kunden mit unseren spezialisierten Bankdienstleistungen dabei unterstützt, ihre beruflichen und privaten Ziele zu erreichen. Die Zahl unserer Kundinnen und Kunden betrug zum Berichtsstichtag 509.865 (31.12.2024: 505.947). Auch die Zahl der neuen Mitglieder stieg in der Berichtsperiode um über 1.400. Unter Berücksichtigung der durch bereits bekannt gewordene Todesfälle und durch Kündigung zum Jahresende ausscheidenden Mitglieder verbleiben 110.658 (31.12.2024: 111.472). Wenn sich die Zahl der Neueintritte weiter so entwickelt wie geplant, erwarten wir, dass die Zahl unserer Mitglieder zum Jahresende per saldo leicht steigt.

Unser Geschäftsergebnis im Berichtszeitraum stimmt uns mit Blick auf die Ertragslage – gemessen am Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge in Höhe von 210,6 Mio. Euro – zufrieden. Prägend für das erste Halbjahr 2025 waren ein steigendes Kreditneugeschäft, ein starkes Wertpapierneugeschäft mit Kunden sowie unverändert hohe Investitionen in die Bank.

Unterm Strich erwirtschaftete die apoBank zum Stichtag 30. Juni 2025 einen Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von 49,5 Mio. Euro (30.06.2024: 47,8 Mio. Euro).

Die Bilanzsumme lag fast unverändert bei 51,4 Mrd. Euro (31.12.2024: 51,8 Mrd. Euro). Während die Forderungen an Kunden stabil waren, gingen die Forderungen an Kreditinstitute markant zurück; der Wertpapierbestand legte sehr deutlich zu. Auf der Passivseite blieben die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie gegenüber Kreditinstituten auf dem Niveau des Vorjahres, die verbrieften Verbindlichkeiten hingegen waren stark rückläufig. Eine ausführliche Darstellung der Bilanzpositionen findet sich auf Seite 15.

Geschäft mit Privatkunden

Im Geschäftsfeld Privatkunden begleiten wir Kundinnen und Kunden aus den Berufsgruppen der Apotheker, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Psychotherapeuten bei ihren beruflichen und privaten Vorhaben; hinzu kommen kleinere Unternehmen und Versorgungsstrukturen.

Stabiler Darlehensbestand

Im Berichtszeitraum erreichte der Darlehensbestand bei Privatkunden 29,1 Mrd. Euro (31.12.2024: 28,7 Mrd. Euro). Dabei sind Existenzgründungsfinanzierungen auf 8,9 Mrd. Euro gestiegen (31.12.2024: 8,5 Mrd. Euro). Das Immobiliengeschäft blieb mit einem Darlehensbestand von 16,7 Mrd. Euro (31.12.2024: 16,6 Mrd. Euro) konstant. Das gilt auch für die Investitions- und Privatfinanzierungen mit einem Volumen von 3,5 Mrd. Euro (31.12.2024: 3,6 Mrd. Euro).

Durchschnittliches Einlagevolumen im Plus

Das durchschnittliche Einlagevolumen unserer Privatkunden erhöhte sich auf 24,2 Mrd. Euro (31.12.2024: 22,7 Mrd. Euro). Zu dieser Entwicklung dürfte vor allem das aktive Konditionsmanagement für verzinsliche Einlagen beigetragen haben.

Erfolgreiche Vermögensverwaltung mit positivem Effekt auf das Wertpapiergeschäft

Insbesondere aufgrund neu eingeworbener Mittel im hohen dreistelligen Millionenbereich erhöhte sich das Depotvolumen unserer Kundinnen und Kunden auf 14,4 Mrd. Euro (31.12.2024: 13,5 Mrd. Euro).

Das in unserer Vermögensverwaltung betreute Volumen stieg auf 8,5 Mrd. Euro (31.12.2024: 7,7 Mrd. Euro). Damit betrug der Anteil der Vermögensverwaltung am Depotvolumen zum Berichtsstichtag 59 %.

Volumen im Lebensversicherungsgeschäft wächst

Das Lebensversicherungsgeschäft entwickelte sich dynamisch und lag zum 30. Juni 2025 mit einem vermittelten Volumen von 378,6 Mio. Euro über dem Halbjahreswert des Vorjahres (30.06.2024: 336,9 Mio. Euro).

Zusammenarbeit mit den Standesorganisationen der Heilberufsgruppen und den berufsständischen Versorgungswerken

Die apoBank betreut Standesorganisationen aller Heilberufsgruppen sowohl in finanziellen als auch in gesundheitspolitischen Fragen. Zu den Standesorganisationen gehören u. a. die kassenärztlichen und kassenzahnärztlichen Vereinigungen, die Kammern sowie die standeseigenen Apothekenabrechnungszentren und die berufspolitischen Verbände. Diese Kundengruppe hat eine große strategische Bedeutung für die apoBank.

Das durchschnittliche Einlagevolumen belief sich im Berichtszeitraum auf 3,9 Mrd. Euro (2024: 4,1 Mrd. Euro).

Individueller Beratungsansatz für institutionelle Anleger

Zur Kundengruppe der institutionellen Anleger zählen die berufsständischen Versorgungswerke der Heilberufe und anderer kammerfähiger freier Berufe sowie weitere professionelle Anleger, z. B. Pensionskassen, Versicherungen oder kommunale und kirchliche Versorgungseinrichtungen.

Im institutionellen Geschäft schärft die apoBank ihr Profil für professionelle Anleger weiter und bietet neben einer umfassenden Beratung individuelle Anlagelösungen an.

Wir unterstützen unsere Kunden mit unserem Asset-Liability-Management bei der strategischen Ausrichtung ihrer Kapitalanlage und berücksichtigen dabei ihr individuelles Rendite-Risiko-Profil. Auf ihrem Weg hin zu einer optimierten strategischen Asset-Allokation begleiten wir sie. Für deren Umsetzung bieten wir professionelle Unterstützung bei der Auswahl passgenauer Anlagelösungen in den unterschiedlichen Assetklassen (Rentenpapiere, Aktien, Private Markets) an. Unser Angebot umfasst auch vermögensverwaltende Leistungen und Bonitätsanalysen für Rentendirektbestände institutioneller Anleger.

Ergänzt wird unser Beratungsansatz durch modulare Dienstleistungen zur fortlaufenden Steuerung und Überwachung der Kapitalanlagen unserer Kunden sowie für die Erfüllung regulatorischer Anforderungen.

Darlehensgeschäft mit Firmenkunden

Im Geschäft mit Firmenkunden bündelt die apoBank ihre strategische Beratung für Träger der ambulanten und der stationären Versorgung wie Kliniken, Reha-Einrichtungen und Pflegeheime sowie für Immobilienfonds. Für diese Kunden bieten wir insbesondere maßgeschneiderte Finanzierungslösungen an. Darüber hinaus unterstützt die apoBank Unternehmen im Gesundheitsmarkt, die in den Bereichen Pharmagroßhandel, pharmazeutische und medizintechnische Industrie sowie private Abrechnungszentren tätig sind.

Trotz eines herausfordernden Marktumfelds und des anhaltend intensiven Wettbewerbs stieg das Darlehensvolumen bei Firmenkunden zum Stichtag 30. Juni 2025 leicht auf 5,1 Mrd. Euro (31.12.2024: 4,9 Mrd. Euro) – aus unserer Sicht ein Beleg dafür, dass wir unseren Kunden auch in schwierigen Zeiten die notwendige finanzielle Unterstützung bieten.

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Gewinn- und Verlustrechnung

	01.01.–30.06.2025	01.01.–30.06.2024	Veränderung ¹
	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Zinsüberschuss ²	495,9	495,2	0,1
Provisionsüberschuss	95,9	91,3	5,0
Verwaltungsaufwand	-384,7	-346,8	10,9
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	3,5	22,9	-84,6
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	210,6	262,6	-19,8
Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft ³	-57,8	-30,3	91,0
Risikovorsorge mit Reservecharakter ⁴	-36,2	-87,1	-58,4
Betriebsergebnis vor Steuern	116,5	145,3	-19,8
Steuern	-67,0	-97,5	-31,3
Jahresüberschuss nach Steuern	49,5	47,8	3,7

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

2) Einschließlich laufender Erträge aus Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen verbundener Unternehmen sowie Erträge aus Gewinnabführungsverträgen.

3) Hierin sind Risikovorsorgeeinzelmaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft sowie für Finanzinstrumente und Beteiligungen enthalten.

4) Hierin sind Risikovorsorgemaßnahmen enthalten, die keine Einzelrisiken betreffen; darüber hinaus sind Auflösungen und Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und Vorsorgereserven enthalten.

Qualitative Aussagen und ihre Quantifizierung

Qualitativ	Quantitativ %
Stabil, unwesentlich, auf dem Niveau des Vorjahres, gleichbleibend, marginal, konstant, robust	0 bis <3,0
Leicht, etwas	ab 3,0 bis <6,0
Spürbar, merklich, deutlich, klar	ab 6,0 bis <16,0
Stark, sehr deutlich, deutlich spürbar, sehr klar	ab 16,0 bis <33,0
Immens, außerordentlich, um mehr als ein Drittel, markant	ab 33,0 bis <50,0
Nicht vergleichbar, signifikant	ab 50,0

Zinsüberschuss auf Vorjahresniveau

Der Zinsüberschuss lag mit 495,9 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres (30.06.2024: 495,2 Mio. Euro). Ein starkes Darlehensneugeschäft – die Neuausleihungen erreichten 3,0 Mrd. Euro (30.06.2024: 2,1 Mrd. Euro) – sowie u. a. strategische Maßnahmen zur Zinsbuchsteuerung haben negative Effekte im Einlagengeschäft infolge des sinkenden Zinsniveaus ausgeglichen.

Insgesamt haben wir unseren Planwert deutlich übertroffen; Grund dafür waren eine Vielzahl an Maßnahmen, u. a. im Treasury, in der Zinsbuchsteuerung sowie in der Konditionengestaltung.

Provisionsüberschuss leicht gestiegen

Mit 95,9 Mio. Euro erhöhte sich der Provisionsüberschuss leicht (30.06.2024: 91,3 Mio. Euro). Vor allem infolge der positiven Entwicklung in der Vermögensverwaltung stiegen die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft, aber auch die Vermittlungsprovisionen nahmen zu. Dem standen höhere Provisionsaufwendungen für vermittelte Kredite im Zusammenhang mit dem lebhaften Kreditgeschäft gegenüber. Unterm Strich entwickelte sich das provisionstragende Geschäft in etwa wie geplant.

Höherer Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand betrug 384,7 Mio. Euro (30.06.2024: 346,8 Mio. Euro) und liegt damit auf Höhe des Planwerts.

Der Personalaufwand belief sich auf 140,2 Mio. Euro (30.06.2024: 130,8 Mio. Euro). Hintergrund für den Anstieg waren insbesondere höhere Löhne und Gehälter, gesetzliche Abgaben sowie gestiegene Zuführungen zu Rückstellungen für Personalmaßnahmen und für Pensionsrückstellungen. Insgesamt haben wir hier unseren Planwert erreicht.

Der Sachaufwand inklusive Abschreibungen stieg auf 244,4 Mio. Euro (30.06.2024: 215,9 Mio. Euro). Der Hauptgrund dafür waren höhere Aufwendungen für Projekte und Dienstleistungen. Entlastungen verzeichneten wir beim Beitrag für den Garantiefonds. Insgesamt entsprachen die Sachaufwendungen inklusive Abschreibungen in etwa dem Planwert und spiegeln weiterhin die hohen Aufwendungen in die Zukunftsfähigkeit der Bank wider.

Die Cost-Income Ratio betrug 65,4% (30.06.2024: 58,4%). Sie fiel damit deutlich geringer aus als geplant, insbesondere weil der Zinsüberschuss über dem Planwert lag.

Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen positiv

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen belief sich auf 3,5 Mio. Euro (30.06.2024: 22,9 Mio. Euro) und liegt um etwa 1 Mio. Euro über unserem Planwert. Im Vorjahr waren hier noch Erträge aus einer geschlossenen Vergleichsvereinbarung sowie Erlöse aus der Veräußerung von Standorten enthalten.

Operatives Ergebnis gesunken

Das operative Ergebnis, d. h. das Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, erreichte 210,6 Mio. Euro (30.06.2024: 262,6 Mio. Euro) und damit einen Wert, der – aufgrund der oben beschriebenen Entwicklungen – zwar unter dem des Vorjahres, aber sehr deutlich über dem Planwert liegt. Die Hauptursache für die Planabweichung war der Zinsüberschuss.

Risikovorsorge für das operative Geschäft höher

Die Risikovorsorge für das operative Geschäft belief sich auf –57,8 Mio. Euro (30.06.2024: –30,3 Mio. Euro); sie ist sowohl im Vergleich zum Vorjahr als auch zu unserer Planung gestiegen. Ein Grund waren gestiegene Nettozuführungen zu Einzelwertberichtigungen, vor allem im Firmenkundengeschäft. Bei unseren Planungen waren wir von einer gegenüber dem Halbjahresstichtag 2024 weitgehend unveränderten Risikovorsorge für das operative Geschäft ausgegangen.

Die Risikovorsorge mit Reservecharakter betrug –36,2 Mio. Euro (30.06.2024: –87,1 Mio. Euro). Wir haben den Fonds für allgemeine Bankrisiken mit einem mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Betrag dotiert. Die Risikovorsorge mit Reservecharakter hatten wir in unseren Planungen mit einem Wert im niedrigen zweistelligen Millionen-Euro-Bereich angesetzt.

Jahresüberschuss leicht gestiegen

Unter dem Strich betrug das Betriebsergebnis vor Steuern 116,5 Mio. Euro (30.06.2024: 145,3 Mio. Euro); damit haben wir unsere Planung leicht unterschritten.

Nach Steuern ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 49,5 Mio. Euro (30.06.2024: 47,8 Mio. Euro); er entspricht ungefähr dem Planwert.

Bilanzsumme stabil – unverändert komfortable Liquiditätslage

Die Bilanzsumme war zum 30. Juni 2025 stabil gegenüber dem Ultimo 2024: Sie erreichte 51,4 Mrd. Euro (31.12.2024: 51,8 Mrd. Euro). Auch die Forderungen an Kunden blieben mit 35,3 Mrd. Euro stabil (31.12.2024: 34,7 Mrd. Euro). Der Wertpapierbestand stieg hingegen stark an auf 10,9 Mrd. Euro (31.12.2024: 8,4 Mrd. Euro).

Die Liquiditätslage der apoBank war auch im ersten Halbjahr 2025 komfortabel; die internen und externen Mindestvorgaben zur Liquiditätsausstattung wurden stets überschritten. Als etablierte Marktteilnehmerin mit guten Bonitätseinstufungen stellt die apoBank ihre Refinanzierung über verschiedene Quellen sicher und stützt sich dabei auf eine breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis.

Den größten Teil der Refinanzierung machen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus; zum Berichtsstichtag betragen sie 30,9 Mrd. Euro (31.12.2024: 30,3 Mrd. Euro). Hierin sind auch bei unseren Kunden platzierte Scheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in Höhe von 1,7 Mrd. Euro enthalten (31.12.2024: 1,7 Mrd. Euro).

Unsere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 11,8 Mrd. Euro (31.12.2024: 11,5 Mrd. Euro); ein Großteil davon waren Darlehen öffentlicher Förderbanken. Darüber hinaus emittieren wir Pfandbriefe, unbesicherte Anleihen („preferred“ und „non-preferred“) sowie nachrangige Emissionen, die wir u. a. bei unseren institutionellen Kunden und am Kapitalmarkt platzieren.

Das Volumen unserer EZB-fähigen Wertpapiere stieg auf 7,6 Mrd. Euro (31.12.2024: 5,1 Mrd. Euro). Zusätzlich sind 0,5 Mrd. Euro in einen LCR-anrechenbaren Spezialfonds investiert.

Das Gesamtvolumen der ausstehenden Pfandbriefe betrug zum Bilanzstichtag 3,6 Mrd. Euro (31.12.2024: 4,2 Mrd. Euro).

Die stillen Lasten der Finanzinstrumente im Anlagevermögen gingen weiter auf 176,9 Mio. Euro zurück (31.12.2024: 202,7 Mio. Euro), was auf kürzere Restlaufzeiten und Änderungen in der Zinsstrukturkurve zurückzuführen ist. Da es sich überwiegend um zinsinduzierte Kursrückgänge handelt, gehen wir nicht von dauerhaften Wertminderungen aus.

Die Eigenkapitalposition erläutern wir im Abschnitt „Gesamtkapitalsituation“ des Risikomanagementberichts. Angaben zu den Mitgliederzahlen finden sich auf dem Innumschlag des Berichts und weiter oben im Text.

Einschätzung externer Ratingagenturen

Die Kreditwürdigkeit der apoBank, also ihre Fähigkeit und Bereitschaft, alle finanziellen Verpflichtungen vollständig und zeitgerecht zu erfüllen, wird von Standard & Poor's bewertet. Im November 2024 hat die Agentur das Issuer Credit Rating der apoBank von A+ und auch den stabilen Ausblick bestätigt. Senior Unsecured Bonds der apoBank werden mit A+ bewertet, Senior Subordinated Bonds mit A.

Wegen der Zugehörigkeit der apoBank zur genossenschaftlichen FinanzGruppe und ihrer Mitgliedschaft in den gemeinschaftlichen Sicherungssystemen gelten die Verbundratings von Standard & Poor's und Fitch Ratings auch für die apoBank.

Zusammenfassung

Die Rahmenbedingungen für das Bankgeschäft waren im Berichtszeitraum weiter herausfordernd. Im ersten Halbjahr 2025 hat die apoBank ihr Strategieprogramm, Agenda 2025, kontinuierlich umgesetzt.

Während der Zinsüberschuss stabil blieb, erhöhte sich der Provisionsüberschuss gegenüber dem Vorjahreswert etwas. Der Verwaltungsaufwand hingegen stieg deutlich. Die Risikovorsorge für das operative Geschäft musste die Bank erhöhen. Wir haben auch im Berichtsjahr Reserven gebildet, allerdings in geringerem Umfang als in der Vergleichsperiode. Unterm Strich stieg der Jahresüberschuss im Vergleich zu Juni 2024 leicht an. Damit sollte es auf Jahressicht einmal mehr möglich sein, die Mitglieder angemessen am Ergebnis zu beteiligen.

Die Liquiditätssituation im Berichtszeitraum beurteilen wir als komfortabel.

Das Vertrauen der Kundinnen und Kunden in die apoBank wird zusätzlich durch die Stabilität der genossenschaftlichen FinanzGruppe und die Einbindung in die Sicherungssysteme des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) gestützt.

Nachhaltigkeitsbericht

Die gesetzliche Pflicht, eine nichtfinanzielle Erklärung gemäß § 289b HGB zu veröffentlichen, erfüllt die Bank mit einem jährlichen separaten Bericht. Die Entsprechenserklärung findet sich unter www.apobank.de/nachhaltigkeit.

Risikomanagementbericht

Grundsätze des Risikomanagements und des Risikocontrollings

Oberstes Ziel des Risikomanagements der apoBank ist die Sicherung ihrer langfristigen Existenz. Dies schließt geeignete Methoden, Instrumente und Maßnahmen ein, um eine kontinuierliche Dividendenfähigkeit sowie eine Rücklagendotierung und Investitionen in die Zukunftsfähigkeit der Bank sicherzustellen.

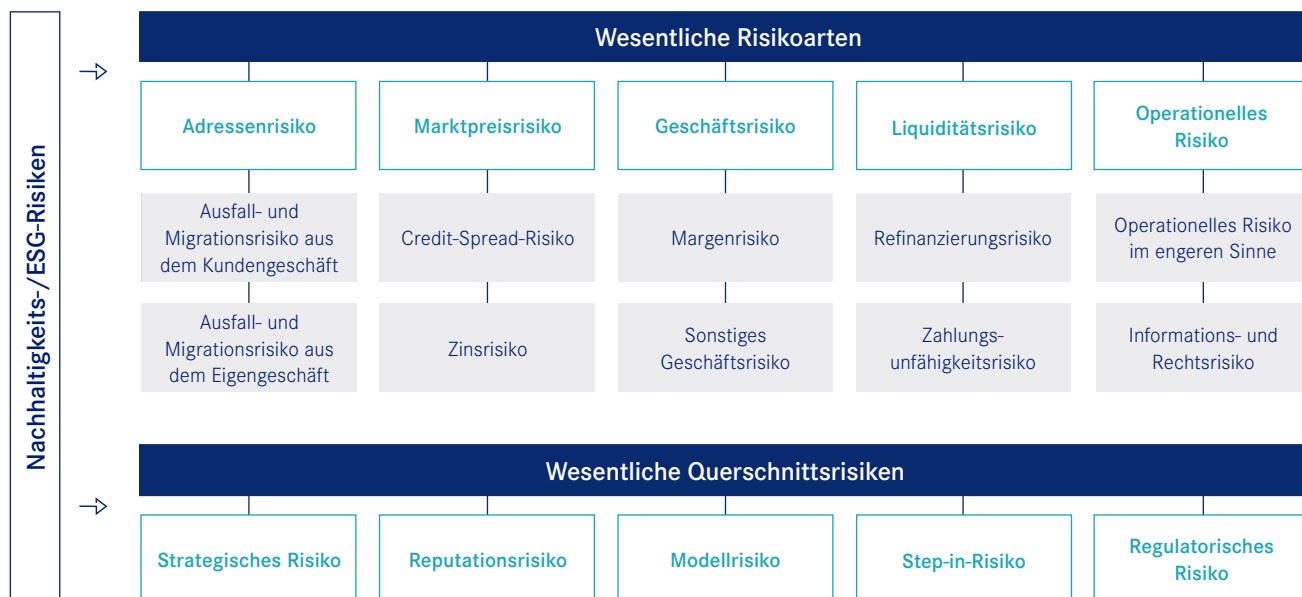
Das Risikomanagement der apoBank umfasst folgende wesentliche Elemente, die zum Erreichen der oben genannten Ziele beitragen:

- die Risikoinventur,
- die Geschäfts- und Risikostrategie einschließlich der risikoartenspezifischen Teilrisikostrategien,
- den Kapitaladäquanzüberwachungsprozess (ICAAP) einschließlich Stresstestrahmenwerk,
- den Liquiditätsadäquanzüberwachungsprozess (ILAAP) einschließlich Stresstestrahmenwerk,
- die Organisation des Risikomanagements einschließlich der (Sanierungs-)Governance.

Für eine detaillierte Darstellung des Risikomanagements mit den zuvor genannten wesentlichen Elementen verweisen wir auf den Risikomanagementbericht im Jahresfinanzbericht 2024 (Seite 38 bis 61).

Einen Überblick über die wesentlichen Risiken der apoBank gibt die folgende Grafik.

Risikoarten in der apoBank (aggregierte Darstellung)



Entwicklung der Risikolage im ersten Halbjahr 2025

Gesamtkapitalsituation

Die apoBank richtet ihren Prozess zur Überwachung ihrer Kapitaladäquanz (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) an der geltenden ICAAP-Leitlinie der EZB aus. Im ICAAP wird die Kapitaladäquanz differenziert in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive gesteuert.

Sowohl in der normativen als auch in der ökonomischen Perspektive lagen die Kapitalquoten zu jedem Berichtsstichtag über den jeweiligen Zielquoten und damit ebenfalls über den aufsichtsrechtlichen Kapitalempfehlungen und -mindestanforderungen. Im ersten Halbjahr 2025 wurden die vom Vorstand beschlossenen Gesamtbanklimite stets eingehalten.

Kapitalsituation – normative Perspektive

Die Kapitalquoten der apoBank lagen zum 30. Juni 2025 sowie zu jedem Berichtsstichtag während des ersten Halbjahres 2025 und auch in der jeweils zum selben Zeitpunkt durchgeführten rollierenden dreijährigen Kapitalvorschau über den entsprechenden Kapitalanforderungen und -empfehlungen sowie über den Frühwarn Grenzen. Im Vergleich zum 31. Dezember 2024 haben sich die Kapitalquoten per 30. Juni 2025 verbessert; insgesamt bewertet die Bank ihre Kapitalsituation daher als komfortabel.

Die nach der Capital Requirements Regulation (CRR) ermittelte Gesamtkapitalquote der apoBank erreichte zum Berichtsstichtag 22,6% (31.12.2024: 18,3%), die harte Kernkapitalquote 21,0% (31.12.2024: 17,1%). Die Kernkapitalquote entspricht der harten Kernkapitalquote, da die apoBank kein zusätzliches Kernkapital begeben hat.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel beliefen sich zum 30. Juni 2025 auf 3.223 Mio. Euro (31.12.2024: 2.971 Mio. Euro). Dabei erhöhte sich das harte Kernkapital von 2.778 Mio. Euro zum Jahresende 2024 auf 2.998 Mio. Euro. Zu diesem Anstieg trugen insbesondere der Rückgang des CET 1-Abzugspostens sowie die Zuführungen zu Rücklagen und Reserven aus den erwirtschafteten Ergebnissen im Geschäftsjahr 2024 und im ersten Halbjahr 2025 bei.

Das Ergänzungskapital lag insbesondere infolge eines anrechenbaren Wertberichtigungsüberschusses zum Ende des ersten Halbjahres 2025 mit 225 Mio. Euro über dem Niveau vom Jahresende 2024 (194 Mio. Euro).

Die mit Eigenkapital zu unterlegenden Risikopositionen (Risk Weighted Assets, RWA) beliefen sich zum 30. Juni 2025 auf 14.254 Mio. Euro (31.12.2024: 16.251 Mio. Euro). Der Rückgang gegenüber dem Ultimo 2024 ist vor allem auf das weiterentwickelte Verfahren zur Verlustquotenschätzung für das Retail-Portfolio zurückzuführen. Das normative Gesamtbankrisikolimit in Höhe von 16.250 Mio. Euro wurde zum 30. Juni 2025 mit 87,7% ausgelastet.

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) betrug 5,6%; sie lag damit über der aufsichtlichen Mindestvorgabe von 3,0% und über dem Vorjahreswert (31.12.2024: 5,3%). Bei höherem Leverage Ratio Exposure war der deutliche Anstieg des Kernkapitals maßgeblich für diese Entwicklung.

Kapitalsituation – ökonomische Perspektive

Die ökonomische Kapitalquote, die dem Verhältnis des ökonomischen Kapitals zu den ökonomischen Risiken entspricht, lag Ende Juni 2025 mit 205,6% (31.12.2024: 222,2%) komfortabel über der Mindestquote von 100,0%.

Das ökonomische Kapital betrug zum Berichtsstichtag 5.204 Mio. Euro (31.12.2024: 4.774 Mio. Euro). Der höhere Wert ist insbesondere auf die gestiegenen stillen Reserven aus den Zinsbuchpositionen infolge der Zinsänderungen sowie auf die längere Duration der Einlagen zurückzuführen.

Die ökonomischen Risiken, die auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9% und einer Haltedauer von 250 Tagen gemessen werden, beliefen sich zum Berichtsstichtag auf 2.531 Mio. Euro (31.12.2024: 2.149 Mio. Euro). Das ökonomische Gesamtbankrisikolimit in Höhe von 2.780 Mio. Euro wurde zum 30. Juni 2025 mit 91,0% ausgelastet.

Adressenrisiko

Der unerwartete Verlust (Unexpected Loss, UEL) aus Adressenrisiken der apoBank lag zum 30. Juni 2025 bei 1.054 Mio. Euro (31.12.2024: 796 Mio. Euro). Der Anstieg resultiert einerseits aus methodischen Anpassungen und Parameteraktualisierungen im Kreditportfoliomodell und andererseits aus Wertpapierkäufen.

Die aus dem ökonomischen Gesamtbankrisikolimit abgeleitete Warnschwelle für das Adressenrisiko von 1.145 Mio. Euro wurde zum 30. Juni 2025 nicht überschritten.

Nachfolgend gehen wir auf die wichtigsten Entwicklungen bei den Adressenrisiken bezogen auf die einzelnen Geschäftsfelder der Bank ein.

Das Ratingsystem der apoBank

Bedeutung	Ratingklasse (BVR-Masterskala)	Ausfallwahrscheinlichkeit %	Externe Ratingklasse ¹
Bonitätsmäßig einwandfreie Engagements ohne Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	0A	0,01	Aaa
	0B	0,02	Aa1
	0C	0,03	Aa2
	0D	0,04	
	0E	0,05	Aa3
Bonitätsmäßig gute Engagements mit einzelnen Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	1A	0,07	A1
	1B	0,10	A2
	1C	0,15	
	1D	0,23	A3
	1E	0,35	Baa1
	2A	0,50	Baa2
Engagements mit geringen Risiken (Normalkreditbetreuung)	2B	0,75	Baa3
	2C	1,10	Ba1
Engagements mit erhöhten Risiken (Intensivkreditbetreuung)	2D	1,70	Ba2
Risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	2E	2,60	Ba3
	3A	4,00	B1
	3B	6,00	B2
Erhöht risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	3C	9,00	B3
	3D	13,50	
	3E	30,00	Caa1 bis C
Ausfallbedrohte Engagements (ausgefallen gemäß Definition CRR) – Engagements mit einer Überziehung von mehr als 90 Tagen – Engagements, für die bereits im Vorjahr eine Einzelwertberichtigung (EWB) gebildet wurde, oder EWB-Vormerkung im laufenden Jahr (Problemkreditbetreuung) – Ausbuchung – Insolvenz – Engagements von Kunden in der Wohlverhaltensphase nach Wegfall aller Ausfallgründe (4W)	4A bis 4E	100,00	D
	4W	100,00	
Ohne Rating			

1) Ausweis gemäß Moody's-Systematik; die internen Ratingklassen der apoBank (BVR-Masterskala) sind hierbei den externen Ratingklassen auf Basis der zugrunde liegenden Ausfallwahrscheinlichkeiten gegenübergestellt. Da die BVR-Masterskala kleinschrittiger unterteilt ist und somit mehr Ratingklassen enthält als die Moody's-Ratingskala, wird nicht jeder internen eine externe Klasse zugeordnet.

Geschäftsfeld Privatkunden

Im Geschäftsfeld Privatkunden betragen die Inanspruchnahmen zum 30. Juni 2025 30,4 Mrd. Euro (31.12.2024: 30,1 Mrd. Euro).

Die Ratingstruktur weist die für diese Kundengruppe typische Ratingverteilung mit Schwerpunkten in den guten und den mittleren Ratingklassen auf. Die Ratingabdeckung ist nahezu vollständig. Das Portfolio ist hoch diversifiziert: Bei rund 234.000 Kreditnehmern hat das größte Einzelrisiko einen Anteil an den gesamten Inanspruchnahmen in diesem Geschäftsfeld von nur rund 0,1%.

Bei saldierter Betrachtung der neu getroffenen und der nicht mehr erforderlichen Vorsorgemaßnahmen wurden im ersten Halbjahr 2025 Wertberichtigungen in Höhe von 23,1 Mio. Euro vorgenommen. Der modellbasierte Planwert hatte zwischen 20 und 21 Mio. Euro gelegen.

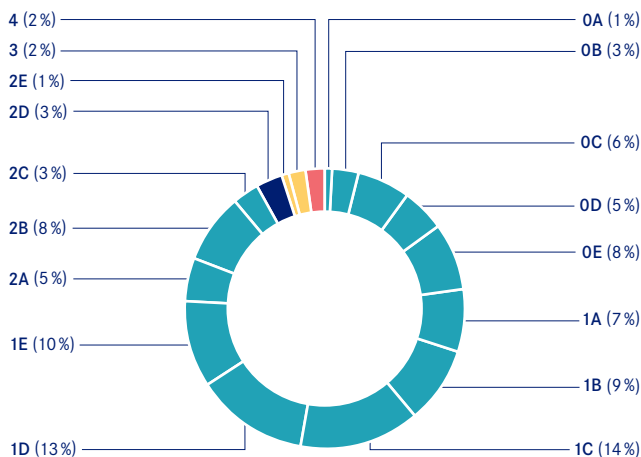
Geschäftsfelder Standesorganisationen und Firmenkunden

Die Inanspruchnahmen in den Geschäftsfeldern Standesorganisationen und Firmenkunden erhöhten sich zum 30. Juni 2025 auf 5,7 Mrd. Euro (31.12.2024: 5,4 Mrd. Euro). Die Ratingverteilung der Geschäftsfelder ist ausgewogen. Die Ratingabdeckung ist vollständig.

Bei saldierter Betrachtung der neu getroffenen und der nicht mehr erforderlichen Vorsorgemaßnahmen wurden im ersten Halbjahr 2025 Wertberichtigungen in Höhe von 34,1 Mio. Euro vorgenommen. Diese sind im Wesentlichen auf großvolumige Einzelfälle im Abbausegment zurückzuführen. Der modellbasierte Planwert hatte zwischen 8 und 9 Mio. Euro gelegen.

Ratingklassenverteilung im Geschäftsfeld Privatkunden

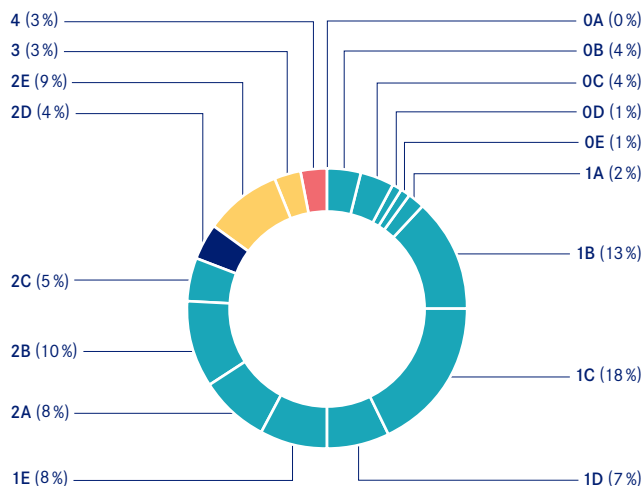
Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen
Insgesamt 30.442 Mio. Euro¹



¹) Prozentangaben gerundet.

Ratingklassenverteilung in den Geschäftsfeldern Standesorganisationen und Firmenkunden

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen
Insgesamt 5.658 Mio. Euro¹



¹) Prozentangaben gerundet.

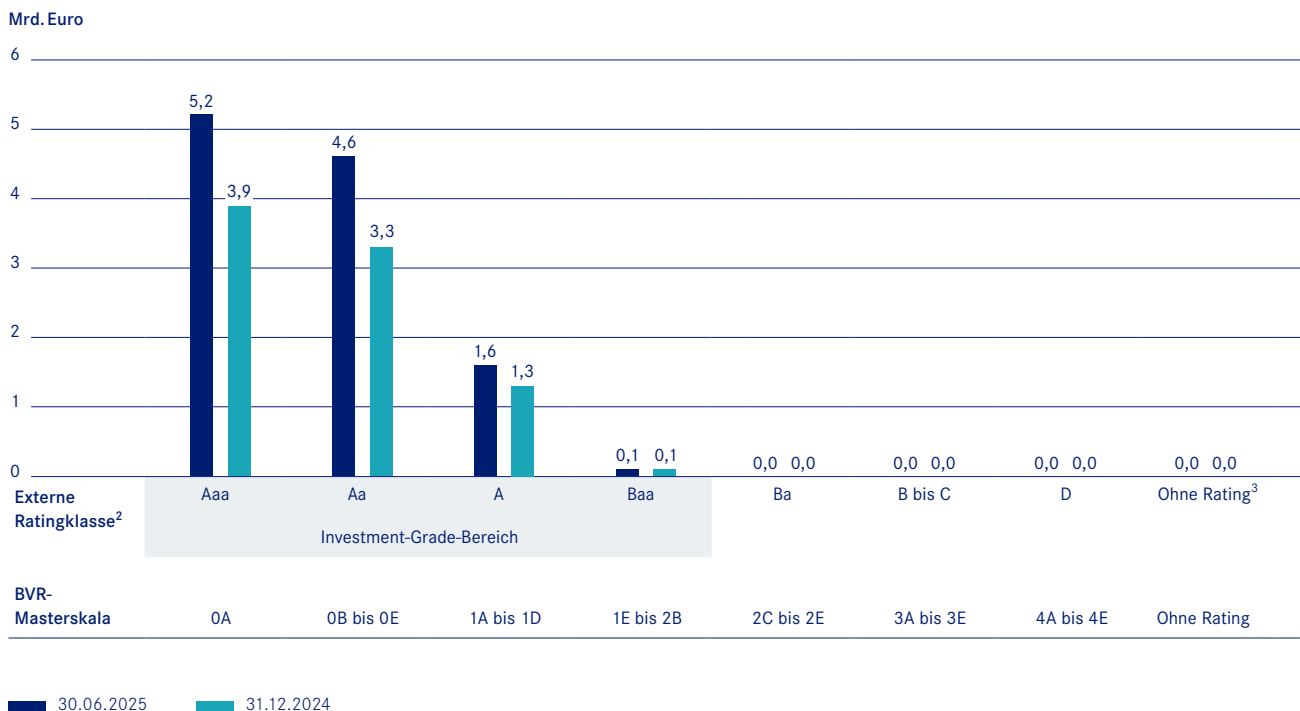
Geschäftsfeld Treasury

Das Risikovolumen des vom Geschäftsfeld Treasury betreuten Finanzinstrumentportfolios betrug zum aktuellen Stichtag 11,6 Mrd. Euro; es hat sich damit gegenüber dem Jahresende 2024 markant um 2,9 Mrd. Euro erhöht (31.12.2024: 8,7 Mrd. Euro). Die apoBank nutzte das positive Marktumfeld im ersten Halbjahr 2025, um ihren Liquiditätsvorrat über im Wesentlichen hochliquide Wertpapiere und über Commercial Paper aufzustocken.

Das Risikovolumen der Derivate im Finanzinstrumentenportfolio belief sich auf 37,4 Mio. Euro (31.12.2024: 31,4 Mio. Euro). Die apoBank verwendet Derivate in erster Linie, um Zinsänderungsrisiken aus dem Kundengeschäft abzusichern. Das Nominalvolumen betrug Ende Juni 27,9 Mrd. Euro (31.12.2024: 24,8 Mrd. Euro).

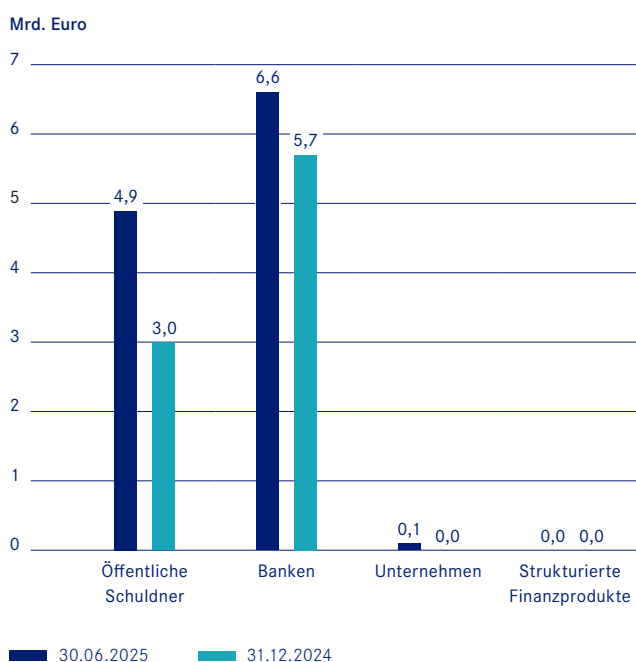
Zum 30. Juni 2025 waren mehr als 99% des Finanzinstrumentenportfolios im Investment-Grade-Bereich geratet. Bei saldierter Betrachtung wurde im ersten Halbjahr 2025 Risikovorsorge in Höhe von 0,4 Mio. Euro gebildet. Erwartet hatten wir Wertberichtigungen zwischen 1,5 und 2 Mio. Euro.

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ratingklassen¹



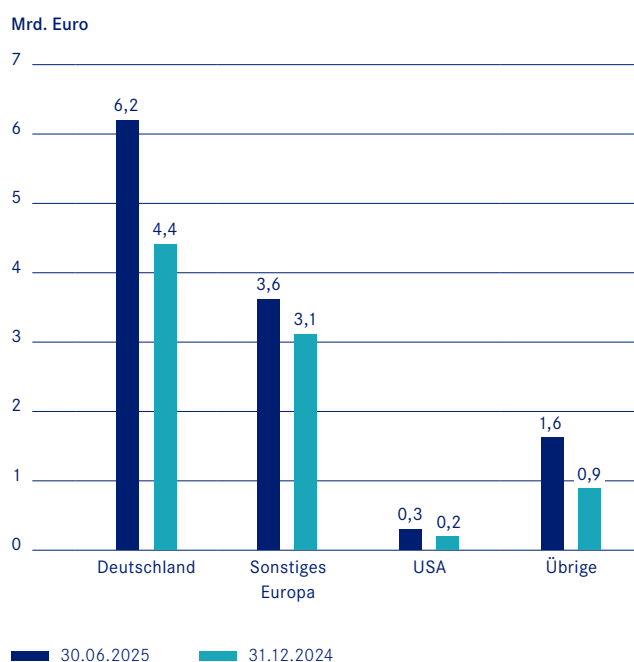
1) Beim Risikovolumen handelt es sich grundsätzlich um den Buchwert (Kreditanspruchnahme bzw. Kreditäquivalenzbetrag). Im Risikovolumenausweis zu den Spezialfonds werden die Underlying Assets in der Durchschau ausgewiesen. Das Risikovolumen ist hier auf Basis des Einstandswerts definiert.
 2) Die hier dargestellten Letter-Ratings umfassen alle Ratingklassen des jeweiligen Ratingbereichs (d. h., Aa umfasst z. B. Aa1 bis Aa3).
 3) Die Volumen ohne Rating bestehen im Wesentlichen aus Interbanken- und Fondspositionen.

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Branchen¹



1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ländern¹



1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

Geschäftsfeld Beteiligungen

Die Beteiligungsbuchwerte lagen zum 30. Juni 2025 stabil bei 0,2 Mrd. Euro (31.12.2024: 0,2 Mrd. Euro).

Im ersten Halbjahr 2025 wurden nach regulären Werthaltigkeitsprüfungen Abschreibungen in Höhe von 0,3 Mio. Euro vorgenommen; geplant gewesen waren weder Zu- noch Abschreibungen.

Marktpreisrisiko

Der UEL aus Marktpreisrisiken lag zum 30. Juni 2025 bei 570 Mio. Euro (31.12.2024: 507 Mio. Euro). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf eine Erhöhung des Credit-Spread-Risikos aufgrund der im Abschnitt „Adressenrisiko“ erwähnten Wertpapierkäufe zurückzuführen.

Die aus dem ökonomischen Gesamtbankrisikolimit abgeleitete Warnschwelle für das Marktpreisrisiko von 700 Mio. Euro wurde zum 30. Juni 2025 nicht überschritten.

Die monatlich ermittelten Ergebnisse der barwertigen und der periodischen aufsichtsrechtlichen Stressrechnungen bestätigen ein moderates Zinsänderungsrisiko auf Gesamtbankebene. Die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Meldeschwellen in Höhe von 15% (SOT EVE) bzw. 5% (SOT NII) des Kernkapitals wurden im ersten Halbjahr 2025

eingehalten. Der SOT EVE lag zum 30. Juni 2025 bei 11,6% (31.12.2024: 10,9%), der SOT NII bei 2,8% (31.12.2024: 3,2%).

Die folgende Tabelle zeigt die barwertigen und die periodischen Zinsänderungsrisiken:

Barwertige und periodische Zinsänderungsrisiken

	Änderung des wirtschaftlichen Wertes des Eigenkapitals		Änderung der Nettozinsenträge	
	30.06.2025	31.12.2024	30.06.2025	31.12.2024
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Aufsichtliche Schockszenarien				
Parallelverschiebung aufwärts (parallel +200 BP)	-348	-302	+32	+48
Parallelverschiebung abwärts (parallel -200 BP)	+399	+363	-84	-89
Versteilung (kurz -162,5 BP, lang +90 BP)	-55	-64	-	-
Verflachung (kurz +200 BP, lang -60 BP)	-3	+17	-	-
Kurzfristschock aufwärts (kurz +250 BP)	-107	-77	-	-
Kurzfristschock abwärts (kurz -250 BP)	+114	+83	-	-
		SOT EVE		SOT NII
Risiko in % des Kernkapitals	11,6%	10,9%	2,8%	3,2%

Liquiditätsrisiko

Aus der Refinanzierungsstruktur der apoBank entstand zum 30. Juni 2025 kein Risiko, da keine zu bewertenden Refinanzierungslücken innerhalb des Risikohorizonts vorhanden waren. Der UEL des Refinanzierungsrisikos lag entsprechend bei 0 Mio. Euro (31.12.2024: 0 Mio. Euro).

Die aus dem ökonomischen Gesamtbankrisikolimit abgeleitete Warnschwelle für das Liquiditätsrisiko von 5 Mio. Euro wurde zum 30. Juni 2025 nicht überschritten.

Geschäftsrisiko

Der UEL aus Geschäftsrisiken der apoBank belief sich zum 30. Juni 2025 auf 728 Mio. Euro (31.12.2024: 691 Mio. Euro).

Die aus dem ökonomischen Gesamtbankrisikolimit abgeleitete Warnschwelle für das Geschäftsrisiko von 740 Mio. Euro wurde zum 30. Juni 2025 nicht überschritten.

Operationelles Risiko

Der UEL aus operationellen Risiken der apoBank stieg zum 30. Juni 2025 auf 178 Mio. Euro (31.12.2024: 154 Mio. Euro). Grund war der neue aufsichtsrechtliche Standardansatz zur Berechnung operationeller Risiken, der erstmals anzuwenden war.

Die aus dem ökonomischen Gesamtbankrisikolimit abgeleitete Warnschwelle für das operationelle Risiko von 190 Mio. Euro wurde zum 30. Juni 2025 nicht überschritten.

Die Bruttoschäden aus operationellen Risiken lagen prozentual signifikant höher als im ersten Halbjahr 2024. Dies lag vor allem an Rückstellungsbildungen für Rechtsrisiken. Die Schäden für das gesamte Jahr 2025 erwarten wir signifikant geringer als für das Jahr 2024.

Gesamtliquiditätssituation

Oberstes Ziel des Liquiditätsrisikomanagements der apoBank ist – neben der Einhaltung der aufsichtlichen Vorgaben – die jederzeitige Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit der Bank.

Mit dem ILAAP (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process) analysiert und überwacht die apoBank ihre Liquiditätsausstattung in einer normativen und in einer ökonomischen Perspektive. Um eine stabile Versorgung mit Liquidität zu gewährleisten, werden beide Perspektiven und deren Wechselwirkungen detailliert analysiert. Die Liquiditätsversorgung war im ersten Halbjahr 2025 jederzeit gewährleistet.

Liquiditätssituation – normative Perspektive

Zum 30. Juni 2025 betrug die Liquidity Coverage Ratio (LCR) 162,4% (31.12.2024: 262,6%). Die Frühwarngrenze von 130% wurde im ersten Halbjahr jederzeit eingehalten. Auch die LCR-Prognose zeigt, dass die internen und die externen Mindestgrenzen für die definierten Betrachtungszeiträume jederzeit eingehalten werden.

Der Rückgang der LCR zum Berichtsstichtag ist vorübergehend. Hintergrund waren insbesondere Fälligkeiten bei Commercial-Paper-Emissionen. Unmittelbar nach dem Berichtsstichtag belief sich die LCR wieder auf über 200%. Die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR) lag mit 118,8% (31.12.2024: 120,0%) über der Frühwarngrenze von 108%.

Liquiditätssituation – ökonomische Perspektive

Im Zentrum der ökonomischen Analysen steht die Liquiditätsablaufbilanz. Dabei wird der erwartete Liquiditätsverlauf im Basisszenario analysiert sowie der erwartete Liquiditätsverlauf im kombinierten Stressszenario zusätzlich limitiert. Im ersten Halbjahr 2025 wurden die Limite der Liquiditätsablaufbilanz täglich eingehalten.

Auch die Limite für den Pfandbriefdeckungsstock wurden im ersten Halbjahr 2025 täglich eingehalten.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaft und Gesundheitsmarkt

Kräftiger Abschwung der Weltwirtschaft vorerst abgewendet

Für die zweite Jahreshälfte erwarten wir eine Fortsetzung des moderaten Wachstums der Weltwirtschaft, die unter dem US-Handelskrieg und der damit verbundenen hohen Unsicherheit leidet. Aufgrund der jüngsten Entspannung im Zollkonflikt haben wir unsere Wachstumsprognosen für China und die USA zwar erhöht, erwarten jedoch eine niedrigere Wachstumsdynamik als noch im Vorjahr. Wegen des freundlicheren Ausblicks für beide Länder erwarten wir eine positive Entwicklung des Wirtschaftswachstums im Euroraum und in Deutschland. Für die hiesige Wirtschaft halten wir ein geringes Wachstum für wahrscheinlicher als eine dritte Mini-Rezession in Folge. Primäre Risiken für das Wachstum der Weltwirtschaft ergeben sich aus einer Verschärfung des US-Zollkonflikts und einer möglicherweise stärkeren Abkühlung des US-Wachstums.

Vielzahl gesundheitspolitischer Reformen in Planung

Das Bundesgesundheitsministerium startet in die neue Legislaturperiode mit 17 gesundheitspolitischen Vorhaben. Kurzfristig soll eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe die Grundlagen für eine große Pflegereform schaffen. Des Weiteren soll im September eine Fortschreibung der Krankenhausreform ins Kabinett kommen. Wesentlich für die Krankenhäuser sind ein nachträglicher Inflationsausgleich und zahlreiche Korrekturen an der Reform der Vorgängerregierung. Für weitere wichtige Reformen, wie die Apothekenreform, die Notfallreform und die Einführung des Primärarztsystems, liegt noch kein Zeitplan vor. All diese Vorhaben verfolgen das Ziel, die Gesundheitsversorgung langfristig zu sichern und eine nachhaltige Finanzierung zu gewährleisten.

Wirtschaftliche Perspektiven für Heilberuflerinnen und Heilberufler

Für die Apothekerschaft enthält der Koalitionsvertrag viele positive Ansätze. Diese Berufsgruppe soll u. a. durch Honorarsteigerungen und die Aufhebung des Skonti-Verbots gestärkt werden. Sie würde davon profitieren, wenn diese Maßnahmen schnellstmöglich umgesetzt würden.

In der Ärzteschaft führt der Honorarabschluss 2025 mit einem Plus von 3,99% zu voraussichtlichen Mehreinnahmen im GKV-Bereich von insgesamt 1,7 Mrd. Euro. Rechnerisch bedeutet das für ambulant tätige und wirtschaftlich selbstständige Vertragsärzte und -ärztinnen sowie psychologische Psychotherapiepraxen ein Honorarplus von ca. 11.900 Euro je Zulassung. Würde die auf dem Deutschen Ärztetag in Leipzig beschlossene GOÄ-neu umgesetzt, wäre mit einem Anstieg des PKV-Ausgabevolumens von 13,2% (1,9 Mrd. Euro) in den ersten drei Jahren zu rechnen. Dies geht einher mit – über alle Fachrichtungen betrachtet – PKV-Mehreinnahmen für die Ärztinnen und Ärzte.

Für die Zahnärzteschaft wird die Regulierung zahnmedizinischer Versorgungszentren, die von fachfremden Investoren getragen werden, weiterhin ein Hauptanliegen sein. Daher dürfte bei den Zahnärztinnen und Zahnärzten das im Koalitionsvertrag erwähnte künftige Gesetz zur Regulierung investorenbetriebener medizinischer Versorgungszentren auf großes Interesse stoßen.

Struktureller Umbruch im Gesundheits- und Pflegewesen

Die Krankenhäuser erwarten von der neuen Bundesregierung einen kurzfristigen Inflationsausgleich zur Stabilisierung ihrer wirtschaftlichen Lage sowie einen weitreichenden Bürokratieabbau. Perspektivisch wird die Krankenhausreform zu einer stärkeren regionalen Kooperation zwischen den Krankenhäusern führen. Die Pflegebranche ist ebenfalls mit vielen strukturellen Herausforderungen konfrontiert, wird aber weiterhin von einer hohen Nachfrage getragen. Die Branche hofft auf die nächste große Pflegereform, für die eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe noch in diesem Jahr einen Vorschlag erarbeiten soll.

Digitalisierung: Die ePA ist gestartet

Die Digitalisierung des Gesundheitswesens setzt sich fort. Der bundesweite Roll-out der ePA (elektronische Patientenakte) hat am 29. April 2025 begonnen und soll bis zum 1. Oktober 2025 abgeschlossen sein. Im Juni wurden wöchentlich bereits ca. 24 Mio. ePAs geöffnet – das belegt den Erfolg des Opt-out-Verfahrens. Ab Juli 2025 wird die ePA auch für den Pflegesektor Pflicht. Schrittweise sollen die Funktionalitäten der ePA erweitert werden, z. B. durch einen Medikationsplan und die Befüllung mit Dokumenten wie den Impfausweis, das zahnärztliche Bonusheft, den Mutterpass oder das Untersuchungsheft für Kinder. Die flächendeckende ePA soll die Vernetzung und den Datenaustausch zwischen den Leistungserbringern verbessern und so die Behandlungsqualität erhöhen. Damit bildet die ePA zusammen mit dem E-Rezept die Basis für weitere Ausbaustufen der Telemedizininfrastruktur des deutschen Gesundheitswesens.

Geschäftsentwicklung

Die Veränderungsdynamik im Bankensektor dürfte hoch bleiben. Das Zinsniveau wird zwar aller Wahrscheinlichkeit nach die Passivmargen weiterhin stützen und sich damit positiv auf die Ertragslage vieler Banken auswirken, jedoch wird sich dieser Effekt nach den mehrfachen Leitzinssenkungen der EZB deutlich abschwächen. Vor diesem Hintergrund bleiben ein restriktiver Umgang mit Ressourcen, ein stabiles Einlagengeschäft und eine auskömmliche Liquiditäts- und Kapitalplanung wichtig für die Banken.

Im Geschäftsjahr 2025 will die apoBank ihr Strategieprogramm Agenda 2025 erfolgreich abschließen. Bis Ende 2025 wird die Bank ein neues Strategieprogramm ausarbeiten. In dessen Zentrum soll das Ziel stehen, die Marktposition der apoBank bei selbstständigen Heilberuflern weiter auszubauen und auch für Angestellte in Heilberufen attraktiver zu werden. Ein Schwerpunkt wird in diesem Zusammenhang sein, die Betreuung angestellter Heilberufler neu auszurichten und dabei vermehrt auch digitale Lösungen anzubieten.

Unser dauerhafter Anspruch lautet, Strukturen und Prozesse in der Bank kontinuierlich zu optimieren und unsere operative Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Wir wollen unsere Erträge steigern und unsere Aufwendungen begrenzen, um so rentabler zu werden und unsere Kapitaleffizienz dauerhaft zu erhöhen.

Nachdem wir 2024 unsere Nachhaltigkeitsstrategie 2030 definiert und in unsere Geschäfts- und Risikostrategie integriert haben, geht es im laufenden Jahr darum, unsere Strategie in allen Unternehmensbereichen zu verankern und umzusetzen.

Auch 2025 arbeiten wir weiter an der Verbesserung der Anwendungen in unserem Online- und Mobile Banking sowie der technischen Funktionalitäten unserer IT-Systeme. Ziel ist, die Kundenzufriedenheit weiter zu erhöhen.

Positiver Ausblick auf das Geschäftsjahr 2025

Für das Geschäftsjahr 2025 rechnen wir – gemessen am Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge – mit einem insgesamt erfreulichen Ergebnis, das jedoch nach unseren Planungen das Vorjahresniveau nicht erreichen wird. Unser Fokus liegt unverändert auf unseren Kernkompetenzen: zum einen auf den Existenzgründungsfinanzierungen, zum anderen auf dem Vermögens- und Vorsorgegeschäft für unsere Privatkunden, das wir weiter ausbauen wollen. Das gilt weiterhin in erster Linie für das mandatierte Geschäft. Außerdem erwarten wir, dass sich das Baufinanzierungsgeschäft weiter positiv entwickelt. Um den Vertrieb zu stärken, haben die apoBank und die AXA Versicherung Aktiengesellschaft beschlossen, die gemeinsamen Tochtergesellschaften Finanz-Service GmbH der APO-Bank (apoFinanz) und Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft (DÄF) auf die DÄF zu verschmelzen. Dieses Vorhaben soll im zweiten Halbjahr 2025 umgesetzt werden.

Im Geschäft mit Standesorganisationen und Firmenkunden verfolgen wir einen selektiven Wachstumspfad. Hier konzentrieren wir uns verstärkt auf Unternehmen im Gesundheitsmarkt, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und Versorgungsstrukturen.

Ein weiterer Fokus liegt auf zusätzlichen spezialisierten Angeboten für institutionelle Anleger, die ihren Ursprung in unserer Gesundheitsmarktkompetenz haben. Im Mittelpunkt steht dabei die unabhängige Beratung auf Basis eines ganzheitlichen Lösungsangebots.

Die Bilanzsumme sollte auf dem Niveau von 2024 bleiben.

Ertragslage 2025

Die Entwicklung der wesentlichen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung prognostizieren wir zum Jahresende im Vorjahresvergleich wie folgt:

Wir erwarten einen stabilen Zinsüberschuss. Das im Vergleich zum Vorjahr sinkende Zinsniveau führt zu geringeren Erträgen aus dem Einlagengeschäft, trotz eines voraussichtlich wachsenden Einlagenvolumens. Dem gegenüber stehen ein steigendes Volumen im Kundenkreditgeschäft sowie zusätzliche positive Effekte, z. B. aus der Konditionengestaltung, aus Beteiligungserträgen und aus der Zinsbuchsteuerung.

Im provisionstragenden Geschäft gehen wir für das Jahr 2025 von einem steigenden Depotvolumen unserer Kundinnen und Kunden aus. Wir erwarten daher, dass der Provisionsüberschuss deutlich steigt.

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen sollte nach Einmaleffekten im Berichtsjahr 2024 auf einen positiven höheren einstelligen Millionen-Euro-Betrag steigen.

Die Entwicklung des Verwaltungsaufwands ist geprägt von Betriebs- und Investitionskosten sowie von den Folgen des höheren Preisniveaus; der Verwaltungsaufwand wird daher deutlich steigen. Dazu trägt auch der Personalaufwand bei, der sich gegenüber 2024 leicht erhöhen wird. Gründe sind steigende Gehälter, höhere gesetzliche Abgaben und Aufwendungen für die betriebliche Altersvorsorge sowie mehr Mitarbeitende. Auch der Sachaufwand einschließlich der Abschreibungen wird insbesondere aufgrund steigender Betriebskosten und eines höheren Aufwands für Dienstleistungen deutlich zulegen.

Unter Berücksichtigung der Entwicklung aller Aufwendungen und Erträge wird die Cost-Income Ratio auf dem Niveau des Vorjahres bleiben.

Per saldo dürfte das operative Ergebnis, d. h. das Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, im Gesamtjahr 2025 merklich zurückgehen.

Die Risikovorsorge für das operative Geschäft wird im Vergleich zum Vorjahr um rund die Hälfte steigen. Grund sind insbesondere Einzelfälle im Großkundenportfolio.

Für das Geschäftsjahr 2025 plant die Bank, ihre Risikovorsorge mit Reservecharakter mit einem mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Betrag zu dotieren; das ist markant mehr, als im Geschäftsjahr 2024 in Summe zugeführt wurde.

Bei einem um mehr als ein Drittel sinkenden Steuer- aufwand wird der Jahresüberschuss 2025 auf dem Vorjahresniveau bleiben.

Kapital- und Liquiditätsposition

Auf Basis unserer aktuellen Erwartungen werden wir die externen Kapitalanforderungen und -empfehlungen im aktuellen Geschäftsjahr weiterhin komfortabel erfüllen. Dabei wird die harte Kernkapitalquote signifikant über unserer internen Frühwarngrenze von 12,3 % und die Gesamtkapitalquote sehr deutlich über unserer internen Frühwarngrenze von 16,0 % liegen.

Für den weiteren Verlauf des Jahres 2025 erwarten wir außerdem weiterhin eine komfortable Liquiditätssituation. Dazu trägt der existierende Einlagenüberhang maßgeblich bei. Die LCR-Prognose zeigt, dass die apoBank die internen und externen Mindestgrenzen für die definierten Prognosezeiträume durchgehend überschreiten wird. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistet neben dem erwähnten Einlagenüberhang auch die breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis.

Die vollzogene Umsetzung der Vorgaben aus dem European Banking Package (CRR III/CRD VI) und der damit verbundenen Output-Floor-Regelung bedeutet für die apoBank eine zunehmend standardisierte und damit weniger risikoorientierte Berechnung der Kapitalanforderungen. Die neuen Regelungen beschränken vor allem die Kapitalentlastungen aus der Anwendung unserer internen regulatorischen Risikomessmodelle; es sind jedoch mehrjährige Übergangsfristen vorgesehen. Die Bank reagiert weiter aktiv auf diese veränderten Rahmenbedingungen und hat Maßnahmen umgesetzt, um dem regulatorisch bedingten Anstieg der Kapitalanforderungen entgegenzuwirken bzw. die CRR III/CRD VI-Anforderungen auf Basis einer soliden Kapitalausstattung zu erfüllen.

Chancen- und Risikobericht

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bleiben weiter herausfordernd, u. a. weil die weltweiten geopolitischen Unsicherheiten fortbestehen, ohne dass Lösungen in Sicht wären. Hinzu kommen weitere Herausforderungen wie die Alterung in den westlichen Industriestaaten und der strukturelle Wandel der Wirtschaft, z. B. in China. Die demografische Entwicklung in Deutschland wird auch den bereits bestehenden Fachkräftemangel in den Unternehmen verschärfen. Für die apoBank bedeutet das, dass sie ihre Attraktivität als Arbeitgeberin weiter stärken muss; sie entwickelt bereits geeignete personalwirtschaftliche Konzepte.

Auch über die Mitte des Jahrzehnts hinaus weisen Schätzungen des IWF eine nur geringe Wachstumsrate für die Weltwirtschaft aus. Wir erwarten jedoch, dass sich dies aufgrund des Geschäftsmodells der apoBank weiterhin nur moderat auf unsere Ertrags-, Vermögens-, Finanz- und Risikolage auswirken wird. Wie sich dies jedoch künftig darstellen wird, lässt sich nicht verlässlich prognostizieren. Angesichts des aktuell sinkenden Zinsniveaus werden die Kundenkonditionen für Neukredite zwar günstiger; allerdings belastet das anhaltend schwache Wirtschaftswachstum in Deutschland die Kreditnachfrage. Zudem erwarten wir, dass die Entwicklung der langfristigen Zinsen vor dem Hintergrund des Schuldenpakts der Bundesregierung ein Unsicherheitsfaktor bleibt. Somit ist auch die weitere Entwicklung insbesondere im Baufinanzierungsgeschäft noch unklar, vor allem im Hinblick auf das künftige Verhalten der Kunden und der Wettbewerber. Hinzu kommt, dass der Rückgang der Zinsen das künftige Ertragspotenzial aus dem Einlagengeschäft mindert, zumal der Wettbewerb auch auf der Einlagenseite hoch ist.

Ein weiterer Unsicherheitsfaktor ist die US-amerikanische Zollpolitik. Sie erhöht die Volatilität an den Finanzmärkten und kann zu einer Zurückhaltung der Kunden im Wertpapiergeschäft führen mit der Folge, dass sich das Depotvolumen unserer Kundinnen und Kunden reduziert. Eine mögliche Konsequenz des insgesamt schwierigeren Marktumfelds ist, dass sowohl Privat- als auch Firmen- und institutionelle Kunden der apoBank einen höheren Beratungsbedarf hinsichtlich ihrer Vermögensanlage und ihrer Finanzierungswünsche haben.

Mit der Agenda 2025 optimiert die apoBank ihre Prozesse und Strukturen und begrenzt so perspektivisch auch ihre Kostenbasis. Ergänzend zu ihrer Kernkompetenz, den Finanzierungen für Menschen in Heilberufen, wird sie ihren Vertriebsansatz stärker auch auf das Vermögensgeschäft – und hier auf das mandatierte Geschäft, d. h. die Vermögensverwaltung – ausrichten. Damit verbunden sind Chancen einer perspektivisch höheren Profitabilität bzw. einer verbesserten Kapital- und Kosteneffizienz. Diese strategischen Maßnahmen sind jedoch mit Investitionskosten verbunden, die die Gewinn- und Verlustrechnung vorübergehend belasten.

Das Thema Nachhaltigkeit steht stark im Fokus von Gesellschaft, Politik und Wirtschaft und gewinnt auch für Banken kontinuierlich an Bedeutung. Der Gesetzgeber sieht Finanzakteure in einer Schlüsselrolle, um die Transformation zu einer nachhaltigen und insbesondere klimafreundlichen Wirtschaft zu finanzieren. Vor diesem Hintergrund nehmen die Anforderungen der Regulatoren und Aufsichtsbehörden zu, insbesondere hinsichtlich des Umgangs mit Klima- und Umweltrisiken. Die Aufsicht fordert eine angemessene Berücksichtigung des Themas in der Geschäftsstrategie, im Risikomanagement und in den Offenlegungen der Institute. Zudem erwarten immer mehr Kundinnen und Kunden ein attraktives Angebot von Produkten, die Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigen. Darüber hinaus stehen Banken unter zunehmendem Beobachtungsdruck von Verbraucherschützern, Nichtregierungsorganisationen und spezialisierten Nachhaltigkeitsratingagenturen. Aus all diesen Aspekten ergibt sich die Notwendigkeit, interne Bankprozesse und Steuerungssysteme weiter

anzupassen; zudem sind umfangreiche Investitionen erforderlich. Eine ungenügende Umsetzung der Regulatorik bzw. der Kundenwünsche könnte zu einem Reputationsverlust der Bank führen.

Darüber hinaus erwarten wir, dass steigende Anforderungen aus dem Nachhaltigkeitsregelwerk auch bei unseren Kundinnen und Kunden zu einem höheren Beratungs- und Finanzierungsbedarf führen. Die apoBank wird ihre 2024 überarbeitete Nachhaltigkeitsstrategie im gesamten Betrieb systematisch weiter umsetzen. Zusätzlich zu den 2024 bereits definierten Zielen wird sie weitere Ziele festlegen. Sie wird einerseits die Chancen aus der Transformation in Richtung mehr Nachhaltigkeit nutzen, andererseits könnten Reputationsrisiken entstehen, wenn Stakeholder die Maßnahmen der Bank als nicht ausreichend bewerten.

Risiken können sich zudem aus dem Klimawandel ergeben. Das betrifft sowohl physische Risiken für Aktiva in den Bankbilanzen als direkte Folge der Klimaveränderung als auch transitorische Risiken, also mögliche finanzielle Auswirkungen aufgrund der notwendigen Anpassungen der nationalen Volkswirtschaften an das veränderte Klima. Darüber hinaus können auch neue und weitergehende regulatorische Vorgaben die transitorischen Risiken erhöhen. Die apoBank bewertet die Bedeutung der verschiedenen Risikotreiber in den Nachhaltigkeitsdimensionen Environment (Umweltbelange), Social (Sozialbelange) und Governance (gute Unternehmensführung) – zusammen ESG – für die wesentlichen Risikoarten der Bank auf Basis von quantitativen und/oder qualitativen Analysen. Im Gesamtergebnis wurden für nahezu alle betrachteten wesentlichen Risikoarten der Bank materielle Risikotreiber in den Dimensionen E, S und G identifiziert.

Chancen und Risiken für die apoBank ergeben sich auch aus der fortschreitenden Digitalisierung des Bankgeschäfts, sowohl mit Blick auf die Bankprozesse als auch auf die Möglichkeiten, die sich daraus für zukunftsfähige Geschäftsmodelle ableiten. Das Internet und digitale Anwendungen versorgen die Nutzer mit einer enormen Informationsfülle und schaffen dadurch Transparenz und Vergleichsmöglichkeiten im Hinblick auf Preise, Konditionen sowie die Leistungsfähigkeit von Bankprodukten und -dienstleistungen. Zudem sind es die Nutzer digitaler Anwendungen im Internet gewohnt, Abschlüsse unkompliziert und in Echtzeit zu tätigen. Diese Erwartungshaltung haben Kundinnen und Kunden zunehmend auch gegenüber Banken. Das gilt auch immer häufiger für anspruchsvollere Beratungsbedarfe. Diese Entwicklung verschärft den Wettbewerb zwischen Banken und kann in der Folge steigende Investitionen in die Bank-IT erfordern. Andererseits können geeignete digitale Bankdienstleistungen neue Absatzchancen generieren.

Im Zuge der Digitalisierung entstehen mit hoher Dynamik technologische Neuerungen. Über Prozesstechnologien wie die „Robotic Process Automation“ automatisieren Banken insbesondere standardisierte Prozesse mit hohen Volumen und häufigen Ausführungen. Leistungsfähige IT-Systeme analysieren systematisch und unter Berücksichtigung von Datenschutzbestimmungen Kundendaten der Banken und schaffen so Mehrwerte für Kundinnen und Kunden, aber auch für die Banken selbst (Stichwort „Smart Data“). Beispielsweise lassen sich durch die Verknüpfung der Daten mit Kundenbedürfnissen treffsicher Kundinnen und Kunden ermitteln, die Interesse an bestimmten Produkten und Dienstleistungen haben könnten (Predictive Analytics). Dies eröffnet Banken die Chance, ihre Kundschaft gezielt und zum richtigen Zeitpunkt auf passende Produkte und Dienstleistungen anzusprechen. Andererseits steigen die Risiken von Datenmissbrauch.

Digitale Innovationen führen zu einem Aufbrechen der integrierten Wertschöpfungskette von Banken mit den Stufen Distribution, Produktion und Infrastruktur. Dabei wird die Wertschöpfungskette in verschiedene Teilleistungen zerlegt, die von verschiedenen Anbietern erbracht werden, ohne dass die Kundinnen und Kunden einen Bruch zwischen den verschiedenen Beteiligten wahrnehmen. Dies gilt z. B. im Hinblick auf die IT-Infrastruktur oder die Auslagerung von Daten in eine Cloud, die von hierauf spezialisierten Anbietern betrieben wird. Banken können somit ihre Wertschöpfungstiefe durch Auslagerung nicht wettbewerbsrelevanter Bereiche verringern und sich auf ihre kundennahen Tätigkeiten und Prozesse konzentrieren. Damit steigt einerseits die Chance, effizientere Prozesse zu implementieren, andererseits sind diese Entwicklungen mit Investitionen verbunden.

Nachhaltige Veränderungen des Bankgeschäfts könnten sich perspektivisch durch Fortschritte beim Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) ergeben. Mittels KI können Banken signifikante Effizienzsteigerungen, Kosteneinsparungen und Vertriebspotenziale entlang der gesamten Wertschöpfungskette realisieren. Aktuell setzen Finanzinstitute KI vorwiegend zur Optimierung interner Prozesse ein. Auch hier steht den Chancen neuer Produkte und effizienterer Prozesse Investitionsaufwand gegenüber und damit höhere Sachaufwendungen. Auch die apoBank hat hier erste Schritte unternommen und eine KI-Strategie erarbeitet, die in den nächsten Jahren umgesetzt werden soll.

Die beschriebenen Entwicklungen verschärfen den Wettbewerb der Banken untereinander. Darüber hinaus sind als Folge der Digitalisierung des Bankgeschäfts neue Anbieter (Neobanken/Neobroker) in den Bankenmarkt eingetreten. Zudem bieten globale Internetkonzerne wie Alibaba, Apple oder Alphabet sowie Vergleichsportale Bankdienstleistungen an. Sie könnten sich mit ihren Plattformen als zentrale Kundenschnittstellen im Bankgeschäft etablieren. Aufgrund ihres direkten Kundenzugangs, ihrer technologischen Fähigkeiten und ihres finanziellen Handlungsspielraums sind sie potenziell starke Wettbewerber von Banken und bergen für tradierte Banken das Risiko eines Verlusts von Marktanteilen. Traditionelle Banken laufen Gefahr, den originären Kundenzugang zu verlieren und in die Rolle eines Produktlieferanten gedrängt zu werden. Um bei diesen Entwicklungen keine Wettbewerbsnachteile hinnehmen zu müssen, sind Banken mitunter gezwungen, erheblich in Digitalisierungsmaßnahmen zu investieren. Die Agenda 2025 der apoBank umfasst Initiativen, deren Ziel u. a. ist, die Anwendungen der Bank leistungsfähiger zu machen und dabei den Erwartungen der Kundinnen und Kunden an ein modernes Finanzinstitut gerecht zu werden. Daraus ergeben sich Chancen für die apoBank.

Darüber hinaus haben steigende IT- und Cyberrisiken gesamtwirtschaftlich, aber auch für Banken und deren aufsichtliche Überwachung, wegen der zunehmenden Digitalisierung von Prozessen und Kundenschnittstellen und der anhaltenden geopolitischen Unsicherheiten an Bedeutung gewonnen. Daher treiben die Banken den Ausbau ihrer operativen Widerstandsfähigkeit und das solide Management operationeller Risiken weiter voran; dazu tragen die klaren Vorgaben der Aufsichtsbehörden zusätzlich bei. Beispielsweise fordert die EU-Verordnung über die digitale operationale Resilienz im Finanzsektor (DORA), dass alle Teilnehmer des Finanzsystems über die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen verfügen, um Cyberangriffe und andere Risiken der Informations- und Kommunikationstechnologie einzudämmen. Informationssicherheit, Business Continuity und Informationsrisikomanagement gewinnen daher weiter an Bedeutung.

Herausforderungen forcieren Wandel in der Gesundheitsversorgung

Die Zahl der wirtschaftlich selbstständigen Heilberufler sinkt – auch bedingt durch den demografischen Wandel – stetig, während die Zahl der angestellten Heilberufler kontinuierlich steigt. Gleichzeitig entstehen neue Niederlassungs-, Filialisierungs- bzw. Kooperationsmöglichkeiten. Ambulante und stationäre Versorgung wachsen zusammen. Die Vorteile der Digitalisierung und des Einsatzes künstlicher Intelligenz werden in der medizinischen Versorgung und Forschung immer besser nutzbar. Zugleich steigert der spürbare Komfort telematischer Anwendungen, wie E-Rezept und elektronische Patientenakte, die Akzeptanz der Patientinnen und Patienten für diese Lösungen.

Auch die neue Bundesregierung sieht sich mit der Notwendigkeit der Stabilisierung der Finanzen der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) und der sozialen Pflegeversicherung, mit dem Fachkräftemangel und einer sich im Wandel befindenden Versorgungslandschaft konfrontiert. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, haben sich die Regierungsparteien in ihrem Koalitionsvertrag auf eine Vielzahl von Maßnahmen geeinigt. Die Finanzierungsprobleme sollen kurzfristig durch Bundeszuschüsse stabilisiert werden, um Zeit für die Ausarbeitung einer Finanzierungsreform zu gewinnen. Dem Fachkräftemangel in der Pflege wird versucht durch die Sicherstellung der Finanzierung sowie durch Kompetenzerweiterungen für pflegerische Berufe entgegenzuwirken. Die Verzahnung der Sektoren wird durch die Weiterführung der Krankenhausreform und die Weiterentwicklung der bisherigen Vorschläge zur Notfallreform forciert werden. Effizienzsteigerungen sollen durch die Einführung eines Primärarztsystems und die Stärkung von Präventionsmaßnahmen erzielt werden.

Durch den Ausbau unserer Angebote der Praxisberatung unterstützen und begleiten wir Praxisinhaberinnen und -inhaber intensiv bei ihrer Berufsausübung – von der Existenzgründung über die Optimierung bzw. Digitalisierung der Praxis bis hin zur Praxisabgabe – sowie beim Wandel im Gesundheitsmarkt. Zudem decken wir den spezifischen Beratungs- und Finanzierungsbedarf ambulanter und stationärer Versorgungsunternehmen ab und nehmen die angestellten Heilberufler stärker in den Fokus.

Impulse für den weiteren Wandel im Gesundheitsmarkt ergeben sich aus der fortwährenden digitalen Transformation, dem Anstieg der Leistungsfähigkeit von KI-Systemen, der Weiterentwicklung des Gesundheitswesens hin zu mehr Nachhaltigkeit sowie dem anhaltenden Trend zu größeren kooperativen Organisations- und Betriebseinheiten für die medizinische Versorgung. Eine zentrale Herausforderung besteht darin, digitale Anwendungen so zu integrieren, dass sie im Praxisalltag nicht zu einer höheren Komplexität und damit zu einer erhöhten Arbeitslast führen, sondern die anfallenden Tätigkeiten effizienter gestalten. Gelingt dies, ergibt sich für diese Akteure die große Chance, Arbeitsabläufe zu erleichtern und zu beschleunigen und sich dadurch letztlich von der Konkurrenz abzuheben.

Gleichzeitig bergen zunehmend größere Versorgungsstrukturen sowohl Chancen als auch Risiken: Einerseits können größere Einheiten von Skaleneffekten profitieren und Ressourcen besser bündeln; andererseits besteht die Gefahr der Unterversorgung in ländlichen Gebieten. Dort werden vielfältige Konzepte für sektoren- und fachübergreifende Versorgungsformen entwickelt, z. B. die im Zuge der Krankenhausreform geplanten sektorenübergreifenden Versorgungseinrichtungen. Im Hinblick auf die wachsende Bedeutung von Nachhaltigkeit wird es zunehmend anspruchsvoller, Praxen oder Unternehmen nicht nur ökonomisch, sondern auch unter Berücksichtigung ökologischer und sozialer Aspekte erfolgreich zu führen. Zugleich bietet das immer wichtigere Thema Nachhaltigkeit Akteuren die Chance, ihre individuellen Praxis- oder Geschäftsmodelle darauf auszurichten. Unsere Beraterinnen und Berater begleiten unsere Kunden bei all diesen Herausforderungen.

Aus unserer Sicht verfügen wir mit unserem Geschäftsmodell und der Spezialisierung auf den Gesundheitsmarkt über die notwendigen Voraussetzungen, um uns in einem sich wandelnden Umfeld weiterzuentwickeln und uns damit im Wettbewerb weiterhin erfolgreich zu positionieren.

2

Zwischenabschluss

Verkürzte Bilanz	36
Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	38
Verkürzter Anhang	39
Anlage zum Zwischenabschluss nach § 26a KWG	60

Verkürzte Bilanz

Aktivseite

	(Anhang)	30.06.2025 Euro	31.12.2024 Euro
1. Barreserve	(2)	340.750.797,18	334.877.306,28
a) Kassenbestand		17.932.166,45	25.904.691,89
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		322.818.630,73	308.972.614,39
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	0,00
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind		0,00	0,00
3. Forderungen an Kreditinstitute	(3, 16)	4.271.088.567,72	7.671.872.441,45
a) Hypothekendarlehen		0,00	0,00
b) Kommunalkredite		0,00	0,00
c) Andere Forderungen		4.271.088.567,72	7.671.872.441,45
4. Forderungen an Kunden	(3, 16, 23)	35.341.631.916,05	34.743.479.809,36
a) Hypothekendarlehen		8.357.850.901,00	8.575.575.609,26
b) Kommunalkredite		90.651.109,49	93.389.189,64
c) Andere Forderungen		26.893.129.905,56	26.074.515.010,46
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(4, 6, 16, 18, 23)	7.619.050.147,54	5.165.707.189,68
a) Geldmarktpapiere		802.721.134,76	301.079.635,90
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00	0,00
ab) von anderen Emittenten		802.721.134,76	301.079.635,90
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		6.816.329.012,78	4.864.627.553,78
ba) von öffentlichen Emittenten		3.297.641.281,43	2.394.210.264,68
bb) von anderen Emittenten		3.518.687.731,35	2.470.417.289,10
c) Eigene Schuldverschreibungen		0,00	0,00
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(4, 16, 17, 18)	3.273.588.409,85	3.271.865.244,84
6a. Handelsbestand	(5)	0,00	0,00
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	(7, 19)	231.644.341,92	231.794.341,92
a) Beteiligungen		231.622.944,53	231.622.944,53
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		21.397,39	171.397,39
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	(7, 19)	5.234.736,21	5.542.259,72
9. Treuhandvermögen		51.130,18	25.565,59
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand, einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		0,00	0,00
11. Immaterielle Anlagewerte	(8)	104.656.072,37	115.595.972,32
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00	0,00
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		104.656.072,37	115.595.972,32
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00	0,00
d) Geleistete Anzahlungen		0,00	0,00
12. Sachanlagen	(9, 20)	102.764.813,26	103.988.018,12
13. Sonstige Vermögensgegenstände	(21)	110.747.665,19	154.470.471,51
14. Rechnungsabgrenzungsposten	(10)	11.550.537,15	12.594.783,12
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		4.775.654,88	5.592.170,98
b) Andere		6.774.882,27	7.002.612,14
15. Aktive latente Steuern	(22)	0,00	0,00
Summe der Aktiva		51.412.759.134,62	51.811.813.403,91

Passivseite

	(Anhang)	30.06.2025 Euro	31.12.2024 Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(11)	11.753.469.929,21	11.500.840.134,55
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		145.300.822,33	176.047.099,12
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Andere Verbindlichkeiten		11.608.169.106,88	11.324.793.035,43
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(11)	30.921.078.983,56	30.278.898.361,27
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		871.473.861,75	877.830.935,96
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Spareinlagen		91.243.242,70	91.331.121,37
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		91.041.489,72	91.184.765,18
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		201.752,98	146.356,19
d) Andere Verbindlichkeiten		29.958.361.879,11	29.309.736.303,94
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	(11)	4.711.881.103,19	5.768.301.596,01
a) Begebene Schuldverschreibungen		4.711.881.103,19	5.768.301.596,01
aa) Hypothekendarlehen		2.557.500.604,12	3.116.809.847,59
ab) Öffentliche Pfandbriefe		0,00	0,00
ac) Sonstige Schuldverschreibungen		2.154.380.499,07	2.651.491.748,42
b) Andere verbriefte Verbindlichkeiten		0,00	0,00
3a. Handelsbestand	(5)	0,00	0,00
4. Treuhandverbindlichkeiten		51.130,18	25.565,59
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(11, 24)	43.429.357,17	260.520.723,74
6. Rechnungsabgrenzungsposten	(13)	7.926.418,39	9.640.515,04
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		3.283.605,17	3.982.614,81
b) Andere		4.642.813,22	5.657.900,23
6a. Passive latente Steuern		0,00	0,00
7. Rückstellungen	(12)	466.514.992,93	524.911.822,80
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		270.683.868,75	270.266.511,38
b) Steuerrückstellungen		19.546.501,23	66.454.269,16
c) Andere Rückstellungen		176.284.622,95	188.191.042,26
8. ---		0,00	0,00
9. Nachrangige Verbindlichkeiten	(11)	187.223.790,59	188.282.103,52
10. Genussrechtskapital		0,00	0,00
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken		1.225.251.441,38	1.186.522.441,38
11a. Sonderposten aus der Währungsumrechnung		0,00	0,00
12. Eigenkapital	(25)	2.095.931.988,02	2.093.870.140,01
a) Gezeichnetes Kapital		1.334.273.812,96	1.305.679.779,65
b) Kapitalrücklage		0,00	0,00
c) Ergebnisrücklagen		712.151.787,67	692.151.787,67
ca) Gesetzliche Rücklage		481.730.000,00	471.730.000,00
cb) Andere Ergebnisrücklagen		230.421.787,67	220.421.787,67
d) Bilanzgewinn		49.506.387,39	96.038.572,69
Summe der Passiva		51.412.759.134,62	51.811.813.403,91
1. Eventualverbindlichkeiten	(26)	342.795.768,44	375.578.935,62
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00	0,00
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		342.795.768,44	375.578.935,62
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	0,00
2. Andere Verpflichtungen		2.841.754.720,97	2.695.998.003,52
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00	0,00
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00	0,00
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		2.841.754.720,97	2.695.998.003,52

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

	(Anhang)	01.01.–30.06.2025 Euro	01.01.–30.06.2024 Euro
1. Zinserträge aus	(28)	784.705.995,60	854.520.913,09
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		733.044.156,45	820.557.428,91
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		51.661.839,15	33.963.484,18
Darunter: aus negativen Zinsen		(– 6.963,19)	(– 7.493,78)
2. Zinsaufwendungen	(29)	– 301.395.050,66	– 366.958.321,71
Darunter: aus positiven Zinsen		(840.149,40)	(1.547.276,51)
3. Laufende Erträge aus		12.556.227,11	7.636.466,68
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00	0,00
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		11.278.227,11	7.618.466,68
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		1.278.000,00	18.000,00
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		0,00	0,00
5. Provisionserträge	(30)	129.636.973,38	117.050.905,50
6. Provisionsaufwendungen	(30)	– 33.766.718,55	– 25.788.537,10
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands		0,00	0,00
8. Sonstige betriebliche Erträge	(31)	16.578.227,57	44.644.411,63
9. ---		0,00	0,00
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		– 369.900.576,73	– 332.644.953,22
a) Personalaufwand		– 140.224.092,10	– 130.812.267,31
aa) Löhne und Gehälter		– 113.495.825,82	– 106.607.631,98
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		– 26.728.266,28	– 24.204.635,33
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		– 229.676.484,63	– 201.832.685,91
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		– 14.769.313,46	– 14.107.926,94
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(31)	– 13.048.712,85	– 21.736.983,55
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		– 55.179.613,15	– 33.877.595,70
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	0,00
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		– 158.016,94	0,00
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00	916.020,63
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00	0,00
18. ---		0,00	0,00
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	(35)	155.259.421,32	229.654.399,31
20. Außerordentliche Erträge		0,00	0,00
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00	0,00
22. Außerordentliches Ergebnis		0,00	0,00
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(32)	– 66.950.407,47	– 97.311.034,30
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		– 78.630,51	– 200.850,04
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken		38.729.000,00	84.390.000,00
25. Jahresüberschuss		49.501.383,34	47.752.514,97
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		5.004,05	5.432,10
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
a) Aus der gesetzlichen Rücklage		0,00	0,00
b) Aus anderen Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
a) In die gesetzliche Rücklage		0,00	0,00
b) In andere Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
29. Bilanzgewinn		49.506.387,39	47.757.947,07

Verkürzter Anhang

A. Allgemeine Angaben

1. Grundlagen der Aufstellung des Zwischenabschlusses

Der Zwischenabschluss der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG (apoBank), Düsseldorf (Amtsgericht Düsseldorf, GnR 410), zum 30. Juni 2025 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute und Wertpapierinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Zwischenabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG), des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) und der Satzung der apoBank.

Der Zwischenabschluss wird gemäß § 244 HGB in deutscher Sprache und in Euro aufgestellt. Von der Wahlmöglichkeit, Angaben nicht in der Bilanz, sondern im Anhang darzustellen, macht die apoBank Gebrauch.

Aufgrund von Rundungen können sich in den Tabellen bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

B. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt.

2. Barreserve

Die auf Euro lautende Barreserve wurde mit dem Nennwert angesetzt. Die Sorten wurden zum Kassakurs am Bilanzstichtag bewertet.

3. Forderungen und Risikovorsorge

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert oder den Anschaffungskosten angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag passiv abgegrenzt wurde. Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Ausfallrisiken sind durch Einzelwertberichtigungen gedeckt. Für die latenten Kreditrisiken hat die apoBank eine Pauschalwertberichtigung (PWB) gebildet.

Die PWB wird anhand eines auf erwarteten Verlusten (Expected Loss) basierenden Verfahrens ermittelt. Die apoBank verwendet dabei ein vereinfachtes Verfahren auf Portfolioebene, bei dem der erwartete Verlust – solange auf Portfolioebene keine wesentliche Verschlechterung der Kreditqualität eintritt – über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten ermittelt wird. Diesem Verfahren liegt die Annahme zugrunde, dass bei der Kreditvergabe eine Ausgeglichenheit von Kreditrisiko und im Rahmen der Konditionengestaltung berücksichtigten Bonitätsprämien besteht. Die Annahme der Ausgeglichenheit wird in regelmäßigen Abständen überprüft. Sollte die Ausgeglichenheit auf Portfolioebene nicht mehr gegeben sein, käme ein Lifetime Expected Loss für das Portfolio zum Einsatz.

4. Wertpapiere

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, die des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Dabei wurden grundsätzlich die von Bloomberg bzw. Reuters bereitgestellten Börsen- oder Marktpreise zugrunde gelegt.

Die Anschaffungskosten bei Wertpapieren der gleichen Gattung wurden nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

Die im Rahmen einer Wertpapierleihe übertragenen Wertpapiere werden weiterhin im Bilanzposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesen, da die wesentlichen Chancen und Risiken, die aus den Wertpapieren resultieren, bei der Bank verbleiben. Der Buchwert der entsprechend gekennzeichneten und verliehenen Wertpapiere betrug zum Stichtag 200 Mio. Euro (31.12.2024: 151 Mio. Euro). Die für die entliehenen Wertpapiere vereinbarte Leihgebühr wird über den Zeitraum der Wertpapierleihe periodisch im Provisionsertrag vereinnahmt und bis zur Fälligkeit als sonstiger Vermögensgegenstand aktiviert.

Für alle zinstragenden Wertpapiere wird die Amortised-Cost-Bewertung nach Maßgabe der Effektivzinsmethode angewandt. Bestehende Agien und Disagien, die Zinscharakter besitzen, werden effektivzinsgemäß ergebniswirksam im Zinsergebnis amortisiert.

5. Handelsbestand

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

6. Bewertungseinheiten

In der apoBank werden Micro-Hedge-Einheiten und Portfoliobewertungseinheiten zur Absicherung von Risiken gebildet. Micro-Hedge-Einheiten werden im Rahmen von Assetswap-Paketen und bei der Absicherung eines Teils der eigenen Emissionen genutzt. Hierbei wird das Zinsänderungsrisiko abgesichert. Portfoliobewertungseinheiten nutzt die apoBank, um das Währungsrisiko in verschiedenen selbstständig gesteuerten Portfolios abzusichern.

Die bilanzielle Abbildung des wirksamen Teils der gebildeten Bewertungseinheiten basiert bei den Micro-Hedge-Einheiten auf der Einfrierungsmethode, bei den Portfoliobewertungseinheiten teilweise auch auf der Durchbuchungsmethode. Es wird eine prospektive und eine retrospektive Effektivitätsmessung durchgeführt.

Bei Micro-Hedge-Einheiten führt die apoBank den prospektiven Effektivitätstest über den Critical Terms Match durch. Dabei wird von Effektivität ausgegangen, wenn sich die wesentlichen wertbestimmenden Faktoren der abgesicherten Risiken von Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft decken.

Für Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Aktivseite werden Marktwertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft im Vergleich zum letzten Stichtag ermittelt und saldiert. Ergibt sich hierbei ein Verlustüberhang aus ungesicherten Risiken, wird in dieser Höhe eine Abschreibung auf das Grundgeschäft gebildet, sofern der Verlustüberhang als dauerhaft anzusehen ist.

Bei Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Passivseite wendet die apoBank die Festbewertung an, sofern es sich um einen Perfect Hedge handelt. Die eigene Emission wird zum Erfüllungsbetrag eingebucht und nicht bewertet. Dementsprechend wird auch das Sicherungsderivat nicht bewertet.

Bei Portfoliobewertungseinheiten werden die Risiken mehrerer gleichartiger Grundgeschäfte durch ein oder mehrere Sicherungsinstrumente abgedeckt. Die Grundgeschäfte sind gleichartig im Hinblick auf ihre Ausstattung (Währung, Laufzeit, Kupon).

Die Portfoliobewertungseinheiten betreffen die FX-Swaps. Je Währung und abgesichertem Grundgeschäft wird ein Portfolio gebildet, in dem sich sowohl hinsichtlich des Volumens die Summen aus Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft als auch sämtliche Zahlungsströme oder Wertänderungen in der Regel ausgleichen, so dass grundsätzlich eine 100-prozentige Effektivität gegeben ist. Eventuell im Zeitablauf auftretende Ineffektivitäten werden aufwandswirksam als Rückstellung für Bewertungseinheiten erfasst.

Das Gesamtvolumen der abgesicherten Risiken betrug zum Stichtag 406 Mio. Euro (31.12.2024: 408 Mio. Euro). Diese Risiken ergeben sich aus einer unterlassenen Abwertung von Vermögensgegenständen, einer unterlassenen Höherbewertung von Schulden oder einer unterlassenen Bildung einer Drohverlustrückstellung und werden mittels der unsaldierten Barwerte der derivativen Geschäfte bestimmt. Der überwiegende Teil der Wertänderungen und Zahlungsströme gleicht sich voraussichtlich über einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren aus.

Zum Stichtag hatte die apoBank insgesamt 238 Micro-Hedges über ein Nominalvolumen von 5.411 Mio. Euro designiert:

- 222 Absicherungen eigener Emissionen gegen das Zinsänderungsrisiko mit einem Nominalvolumen von 5.179 Mio. Euro und einem Buchwert von 4.906 Mio. Euro, davon
 - 9 Caps mit einem Nominalvolumen von 146 Mio. Euro,
 - 11 Floors mit einem Nominalvolumen von 156 Mio. Euro,
 - 202 Swaps mit einem Nominalvolumen von 4.878 Mio. Euro;
- 16 Assetswaps zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos von 14 erworbenen Wertpapieren mit einem Nominalvolumen von 232 Mio. Euro und einem Buchwert von 231 Mio. Euro.

Per 30. Juni 2025 wurde ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Swaps des Devisenhandels in Höhe von insgesamt 4 Mio. Euro zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken in Schweizer Franken eingesetzt.

7. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die Anschaffungskosten ergeben sich bei Kauftransaktionen aus dem Kaufpreis einschließlich direkt zurechenbarer Nebenkosten und bei Tauschgeschäften aus der Anwendung allgemeiner Tauschgrundsätze.

8. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten bewertet und planmäßig linear abgeschrieben. Zur Bestimmung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer der immateriellen Vermögensgegenstände nutzen wir grundsätzlich das BMF-Schreiben vom 18. November 2005 (Bilanzsteuerrechtliche Beurteilung von Aufwendungen zur Einführung eines betriebswirtschaftlichen Softwaresystems [ERP-Software]). Die zugrunde gelegten Nutzungsdauern der immateriellen Vermögensgegenstände liegen mit Ausnahme der Nutzungsdauer für die Softwarelizenz unseres Kernbanksystems bei drei bis fünf Jahren. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Softwarelizenz für das Kernbanksystem wurde auf Basis der zehnjährigen Mindestlaufzeit der zugehörigen Wartungsverträge abgeleitet und wird somit über einen Zeitraum von zehn Jahren abgeschrieben.

9. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Sachanlagen

Die Sachanlagen wurden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und planmäßig über ihre betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Zur Bestimmung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer nutzen wir grundsätzlich die von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen für Kreditinstitute (Afa-Tabelle für den Wirtschaftszweig „Kreditwirtschaft“). Sofern die Abschreibungstabellen für Kreditinstitute nicht herangezogen werden können, nutzen wir die Afa-Tabelle für die allgemein verwendbaren Anlagegüter (Afa-Tabelle „AV“). Die zugrunde gelegten Nutzungsdauern der Sachanlagen liegen mit Ausnahme der Nutzungsdauern für Gebäude zwischen drei und 25 Jahren.

Abweichend hiervon wurden Gebäude über die Nutzungsdauer linear bzw. mit fallenden Staffelsätzen entsprechend den ertragsteuerlichen Regelungen des § 7 Abs. 4 Satz 2 EStG abgeschrieben. Ihre Nutzungsdauern liegen zwischen 25 und 50 Jahren. Wirtschaftsgüter im Sinne von § 6 Abs. 2 EStG wurden voll abgeschrieben. Kunstgegenstände wurden mit fortgeführten Anschaffungskosten als nicht abnutzbare Vermögensgegenstände klassifiziert.

10. Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Erfüllungsbetrag und dem niedrigeren Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wurde in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Die Unterschiedsbeträge wurden planmäßig über die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt.

11. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich zum jeweiligen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung abzugrenzender Zinsen passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen dem niedrigeren Ausgabebetrag und dem Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten wurden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und periodengerecht aufgelöst. Zerobonds und Commercial Papers wurden mit ihrem Ausgabebetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen passiviert.

12. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen zum 30. Juni 2025 wurden unter Anwendung der „Richttafeln 2018 G“ (Heubeck) mit der so genannten Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt. Die Berechnung basiert auf einer aktualisierten Prognoserechnung unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 2,05 % (Durchschnitt der vergangenen zehn Geschäftsjahre), eines Gehaltstrends von 3,00 % und eines Rententrends von 2,11 %. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 HGB betrug per 30. Juni 2025 kalkulatorisch –2,7 Mio. Euro. Eine Ausschüttungssperre besteht aufgrund des negativen Betrags nicht.

Auflösungen und Zuführungen zum Bilanzposten „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ in Bezug auf die Zinseffekte hat die apoBank im sonstigen betrieblichen Ergebnis und im Übrigen saldiert zu Lasten des Postens „Personalaufwand“ vorgenommen. Die Pensionsrückstellungen und die Rückstellung für Entgeltumwandlung wurden mit dem entsprechenden Deckungsvermögen (ursprünglich im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“) gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert. Der beizulegende Zeitwert in Höhe von 13,1 Mio. Euro entspricht den Anschaffungskosten des Deckungsvermögens. Im Zusammenhang mit dem IDW RH FAB 1.021 wurden die Aktivierungswerte der Rückdeckungsversicherungen an die entsprechenden Rückstellungswerte der Pensionszusagen angeglichen (Primat der Passivseite). Der verbleibende Wert von 9,7 Mio. Euro wurde mit den zugehörigen Pensionsrückstellungen verrechnet.

Rückstellungen für Altersteilzeit bestanden zum Stichtag nicht. Die Rückstellungen für Jubiläumszahlungen werden anhand der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt. Die Rückstellung wurde unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 2,20 % und eines Gehaltstrends von 3,00 % sowie der „Richttafeln 2018 G“ (Heubeck) bemessen. Auf Basis dieser Werte wurde die Rückstellung per 30. Juni 2025 für den Zwischenabschluss entsprechend hochgerechnet. Die Rückstellung für Vorruhestand wird auf Basis der rechtlichen Regelungen und unter Berücksichtigung der individualvertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB ab- bzw. aufgezinst und mit diesem Betrag eingebucht (Nettomethode). Die laufenden Ergebnisse aus der Ab- und Aufzinsung werden grundsätzlich über die Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gebucht. Die Ergebnisse aus der Änderung des Abzinsungszinssatzes von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind im Posten „Personalaufwand“ berücksichtigt. Die Ergebnisse aus der Änderung des Abzinsungszinssatzes der sonstigen Rückstellungen wurden in den Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ oder „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Auch für die übrigen ungewissen Verbindlichkeiten hat die apoBank Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

13. Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Disagioträge enthalten, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht werden, sowie Agien aus Verbindlichkeiten. Die Unterschiedsbeträge wurden planmäßig auf die Laufzeit der Forderungen verteilt.

14. Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich einzeln unter Anwendung der allgemeinen handelsrechtlichen Bewertungsvorschriften (§§ 252 ff. HGB) und unter Berücksichtigung des Realisations- und Imparitätsprinzips bewertet, soweit nicht zur Absicherung von Bilanzposten in zulässigem Umfang Bewertungseinheiten gebildet werden oder die Derivate der Steuerung des Gesamtbankzinsänderungsrisikos dienen.

Drohverlustrückstellungen werden gebildet, wenn ernsthaft Inanspruchnahmen drohen.

Die apoBank bilanziert strukturierte Finanzinstrumente mit einer eingebetteten derivativen Komponente gemäß IDW RS HFA 22 einheitlich.

Bei der Gesamtbanksteuerung setzt die apoBank grundsätzlich alle handelbaren Zinsderivate ein. Sie dienen der Absicherung der Zinsänderungsrisiken des Bankbuchs und der GuV-Steuerung.

Die apoBank hat gemäß IDW RS BFA 3 n. F. eine verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuch) nachzuweisen. Für die Gesamtheit der bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuch) wurde der Nachweis erbracht, dass aus den kontrahierten Zinsposten zukünftig keine Verluste entstehen werden. Hierzu wurde die Barwert-/Buchwertmethode genutzt, bei der die Buchwerte der zinstragenden Geschäfte des Bankbuchs den zinsinduzierten Barwerten unter Berücksichtigung entsprechender Risiko- und Bestandsverwaltungskosten gegenübergestellt werden. Einen Rückstellungsbedarf hat die apoBank nicht festgestellt.

15. Währungsumrechnung

Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, rechnet die apoBank wie folgt in Euro um: Auf fremde Währung lautende Posten werden grundsätzlich gemäß § 340h in Verbindung mit § 256a HGB bewertet. Für wesentliche Bestände in Fremdwährungen werden Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet.

Die apoBank sieht die besondere Deckung gemäß § 340h HGB als gegeben an, sofern die Gesamtposition je Währung am Stichtag wirtschaftlich ausgeglichen ist. Soweit besondere Deckung vorlag, wurden Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

C. Erläuterungen zur Bilanz

Angaben zu den Aktiva

16. Wertpapierbestand nach Zweckbestimmung

Der Wertpapierbestand ist nach seiner Zweckbestimmung in folgende Kategorien untergliedert (Angabe inklusive Stückzinsen):

Wertpapierbestand nach Zweckbestimmung

	30.06.2025	31.12.2024
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	6.816.329	4.864.628
Liquiditätsreserve	802.721	301.080
Summe	7.619.050	5.165.708

	30.06.2025	31.12.2024
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	3.273.588	3.271.865
Liquiditätsreserve	0	0
Summe	3.273.588	3.271.865

17. Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Die apoBank hält mehr als 10% der Fondsanteile an folgenden inländischen Investmentvermögen nach § 1 Abs. 10 Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) oder an vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen:

Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Bezeichnung	Anlageziel	Wert der Anteile i.S.v. §§ 168, 278 oder 286 Abs. 1 KAGB oder vergleichbaren ausländischen Vorschriften (Zeitwert)	Differenz zum Buchwert	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Beschränkung der Möglichkeit zur täglichen Rückgabe
		Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	
APO 1 Union	Renten Inland, Renten Ausland	3.019.900	269.685	0	nein
APO 2 Union	Renten Inland, Renten Ausland	543.978	38.978	0	nein
BlackRock apo Global Healthcare Private Equity Fund, S.C.A., SICAV-RAIF	Beteiligungen an nicht börsennotierten Unternehmen, Fonds im In- und Ausland	17.438	1.615	0	nein

18. Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens

Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens¹

Emittent	Buchwerte zum 30.06.2025	Beizulegende Zeitwerte zum 30.06.2025	Unterlassene Abschreibungen
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Kreditinstitute	2.178.160	2.130.924	47.236
Öffentliche Schuldner	2.487.753	2.360.405	127.347
Unternehmen	262.971	260.624	2.346
Summe	4.928.884	4.751.953	176.929

1) Beinhaltet nur Finanzinstrumente des Anlagevermögens, die zum Stichtag stille Lasten aufwiesen.

Die unterlassenen Abschreibungen betreffen im Wesentlichen Rentenpapiere des Anlagevermögens, bei denen überwiegend zinsinduzierte Kursrückgänge verzeichnet, aber keine dauerhaften Wertminderungen festgestellt wurden. Durch kürzere Restlaufzeiten und Änderungen in der Zinsstrukturkurve verringerten sich die stillen Lasten im ersten Halbjahr auf 176.929 Tsd. Euro (31.12.2024: 202.668 Tsd. Euro).

19. Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die folgende Aufstellung enthält die wesentlichen Beteiligungen gemäß § 285 Nr. 11 HGB. Beteiligungen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der apoBank von untergeordneter Bedeutung sind, werden gemäß § 286 Abs. 3 HGB nicht aufgeführt:

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Gesellschaft	Anteil am Gesellschaftskapital am 30.06.2025	Jahr	Eigenkapital der Gesellschaft	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
	%		Tsd. Euro	Tsd. Euro
Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	70	2024	35.262	4.327
APO Data-Service GmbH, Düsseldorf ¹	100	2024	4.031	238
apoDirect GmbH, Düsseldorf ¹	100	2024	1.525	300
ARZ Haan AG, Haan	38	2024	72.580	8.519
Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln	25	2024	23.108	10.090
DZR Deutsches Zahnärztliches Rechenzentrum GmbH, Stuttgart	16	2024	33.476	21.708
Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	50	2024	7.018	1.328
HCL Technologies gbs GmbH, Ratingen	49	2024	3.729	2.154
medisign GmbH, Düsseldorf	50	2024	3.366	2.178
PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich ²	50	2024	17.154	7.402
RiOsMa GmbH, Düsseldorf	90	2024	1.586	413
Treuhand Hannover Steuerberatung und Wirtschaftsberatung für Heilberufe GmbH, Hannover	26	2024	53.769	8.840
WGZ Beteiligungs GmbH & Co. KG, Düsseldorf	5	2024	3.188.356	121.067
ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf AG, Düsseldorf	25	2024	10.210	2.892
ZPdZ – Zahnpraxis der Zukunft GmbH, Düsseldorf	50	2024	968	8

1) Ergebnis vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme.

2) Das Geschäftsjahr endet zum 30.06. eines Jahres.

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 HGB, die 5% der Stimmrechte überschreiten, bestanden an der Treuhand Hannover Steuerberatung und Wirtschaftsberatung für Heilberufe GmbH, Hannover, der Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln, und der DZR Deutsches Zahnärztliches Rechenzentrum GmbH, Stuttgart.

Die Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf, wird auf die Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln, verschmolzen. Die Umsetzung soll im zweiten Halbjahr 2025 vollzogen werden.

Einen Konzernabschluss hat die apoBank gemäß § 290 Abs. 5 HGB in Verbindung mit § 296 Abs. 1 Nr. 1 und Abs. 2 HGB nicht aufgestellt, da entweder erhebliche und andauernde Beschränkungen die Ausübung der Rechte der apoBank in Bezug auf das Vermögen oder die Geschäftsleitung der Tochterunternehmen nachhaltig beeinträchtigen oder die relevanten Unternehmen insgesamt für die Darstellung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung sind.

20. Sachanlagevermögen

Im Posten „Sachanlagen“ (Aktiva 12) sind enthalten:

Sachanlagen

	30.06.2025	31.12.2024
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	79.282	81.835
Betriebs- und Geschäftsausstattung	22.506	21.036

21. Sonstige Vermögensgegenstände

Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Vermögensgegenstände

	30.06.2025	31.12.2024
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen aus der Vermögensverwaltung	47.457	79.383
Aktivierte Prämien aus Optionen und Caps	11.352	12.566
Steuerforderungen	10.022	668
Forderungen aus dem Depotgeschäft	8.113	15.470

22. Aktive latente Steuern

Das Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde nicht ausgeübt.

Per 30. Juni 2025 wurde bei den latenten Steuern ein Aktivüberhang ermittelt. Ursächlich für die latenten Steuern waren im Wesentlichen Unterschiede zwischen den Wertansätzen in der Handels- und in der Steuerbilanz bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, bei den Forderungen an Kunden, bei Pensions- und anderen Rückstellungen sowie bei den sonstigen Vermögensgegenständen.

Der gesamte Überhang bei den aktiven latenten Steuern betrug per saldo 258.443 Tsd. Euro, davon aktive latente Steuern von 262.600 Tsd. Euro und passive latente Steuern von 4.157 Tsd. Euro.

Als Steuersatz für die Berechnung der latenten Steuern wurden 31,6% angesetzt.

23. Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in den folgenden Posten enthalten:

Nachrangige Vermögensgegenstände	30.06.2025	31.12.2024
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen an Kunden	145.156	147.026
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	70.246	67.775
Summe	215.402	214.801

Angaben zu den Passiva

24. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Verbindlichkeiten

	30.06.2025	31.12.2024
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Steuerverbindlichkeiten	14.686	215.273
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.276	20.956
Prämien aus Optionen und Caps	1.979	2.405

25. Eigenkapital

Die unter dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ (Passiva 12.a)) ausgewiesenen Beträge gliedern sich wie folgt:

Gezeichnetes Kapital

	30.06.2025	31.12.2024
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Geschäftsguthaben	1.334.274	1.305.680
der verbleibenden Mitglieder	1.304.704	1.285.342
der ausscheidenden Mitglieder	27.051	19.136
aus gekündigten Geschäftsanteilen	2.519	1.202
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	78	45

Die Ergebnisrücklagen (Passiva 12.c)) haben sich im laufenden Geschäftsjahr bisher wie folgt entwickelt:

Ergebnisrücklagen

	Gesetzliche Rücklage	Andere Ergebnisrücklagen
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Stand 01.01.2025	471.730	220.422
Einstellungen		
aus Bilanzgewinn des Vorjahres	10.000	10.000
aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	0	0
Entnahmen	0	0
Stand 30.06.2025	481.730	230.422

26. Eventualverbindlichkeiten

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen und offenen Kreditzusagen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen überwiegend Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden. Die ausgewiesenen Beträge zeigen nicht die künftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen wird. Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Sie unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung von Risiken gewährleisten. Bei den offenen Kreditzusagen gehen wir von einer überwiegenden Inanspruchnahme aus.

Derivative Finanzinstrumente

27. Derivative Finanzinstrumente

Das Volumen der noch nicht abgewickelten Termingeschäfte, die einem Erfüllungsrisiko sowie Währungs-, Zins- und/oder sonstigen Marktpreisrisiken aus offenen und im Fall eines Adressenausfalls auch aus geschlossenen Positionen unterliegen, belief sich zum 30. Juni 2025 auf 27.882 Mio. Euro (31.12.2024: 24.844 Mio. Euro). Am 30. Juni 2025 waren darin folgende Geschäftsarten enthalten:

Aufteilung der gehandelten Derivate/Geschäftsarten

Zinsbezogene Geschäfte

- Zinsswaps
- Swaptions
- Caps/Floors

Währungsbezogene Geschäfte

- FX-Swaps

Diese Termingeschäfte mit Zins-, Wechselkurs- und Marktpreisschwankungen schließt die apoBank zur Deckung von Positionen sowie zum Asset-Liability-Management ab. In der nachfolgenden Tabelle sind die bestehenden Kontrakte im derivativen Geschäft hinsichtlich ihrer Risikostruktur aufgegliedert. Entsprechend den internationalen Usancen werden die Nominalvolumen ausgewiesen, die aber nicht mit dem Ausfallrisikobetrag gleichzusetzen sind.

Die dargestellten beizulegenden Zeitwerte hat die apoBank anhand folgender Bewertungsmodelle ermittelt: Zinsswaps wurden mit ihrem Barwert zum Stichtag bewertet. Dabei wurden die variablen Zinszahlungsströme mit Forward Rates – abgeleitet aus der aktuellen Zinsstrukturkurve – berechnet und diese, ebenso wie die fixen Zahlungsströme, mit der Swap-Kurve diskontiert.

Zinsbegrenzungsvereinbarungen wurden auf Basis des Bachelier-Modells und Swaptions auf Basis des Hull-White-Modells bewertet.

Der beizulegende Zeitwert der FX-Swaps wurde aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung ermittelt.

Risikostruktur

	30.06.2025	Nominalwert Mio. Euro		Beizulegender Zeitwert ¹ Mio. Euro	
		31.12.2024	30.06.2025	31.12.2024	
Zinsbezogene Geschäfte²					
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	2.250	5.094	13	71	
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	13.310	11.399	78	19	
mehr als 5 Jahre	12.315	8.347	114	259	
Zwischensumme	27.874	24.840	206	349	
Währungsbezogene Geschäfte					
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	8	4	0	0	
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0	0	0	0	
mehr als 5 Jahre	0	0	0	0	
Zwischensumme	8	4	0	0	
Summe insgesamt	27.882	24.844	206	349	

1) Saldierte Werte, ggf. unter Berücksichtigung anteiliger Zinsen.

2) Die zinsbezogenen Geschäfte sind bilanziert unter den Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ mit 11,4 Mio. Euro, „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 4,3 Mio. Euro und „Passive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 4,6 Mio. Euro.

Die derivativen Finanzinstrumente dienen der Deckung von Zins- und/oder Wechselkursschwankungen im Rahmen von Bewertungseinheiten (vgl. Textziffer 6) sowie der Aktiv-Passiv-Steuerung.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

28. Zinserträge

Im Posten „Zinserträge“ sind negative Zinserträge aus Einlagen bei anderen Kreditinstituten sowie Ausleihungen an Kunden in Höhe von 7 Tsd. Euro (01.01.– 30.06.2024: 7 Tsd. Euro) enthalten.

29. Zinsaufwendungen

Im Posten „Zinsaufwendungen“ sind positive Zinsaufwendungen aus Geldaufnahmen bei anderen Kreditinstituten und bestimmten Kundengruppen in Höhe von 840 Tsd. Euro (01.01.– 30.06.2024: 1.547 Tsd. Euro) enthalten.

30. Provisionserträge und Provisionsaufwendungen

Die Provisionserträge aus für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, insbesondere für das Wertpapier- und Depotgeschäft, für die Vermögensverwaltung und -beratung sowie für die Vermittlung von Versicherungen, machen ca. 0,2% der durchschnittlichen Bilanzsumme aus.

31. Sonstige betriebliche bzw. periodenfremde Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 16.578 Tsd. Euro (01.01.–30.06.2024: 44.644 Tsd. Euro) beinhalten u. a.:

Sonstige betriebliche Erträge

	01.01.–30.06.2025	01.01.–30.06.2024
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Auflösungen von Rückstellungen (periodenfremd)	7.458	12.584
Erträge aus verkauften Vermögensgegenständen	3.284	8.830
Mieterträge	2.583	2.489
Erträge aus der Währungsumrechnung	224	1.239
Vergleichszahlung eines potenziellen Regressschuldners	0	16.000

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 13.049 Tsd. Euro (01.01.–30.06.2024: 21.737 Tsd. Euro) resultieren im Wesentlichen aus folgenden Sachverhalten:

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	01.01.–30.06.2025	01.01.–30.06.2024
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Bildung von Rückstellungen für Prozessrisiken	5.555	2.117
Aufwendungen aus Aufzinsungen	2.967	2.605
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	12	834
Bildung von Rückstellungen für Dienstleisterwechsel	0	10.558

32. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit und auf Anpassungen der Vorjahre. Die Ertragsteuern wurden weitgehend auf Basis tatsächlicher Zahlen unter Anwendung des derzeit gültigen Steuersatzes berechnet.

Aus der Einführung der globalen Mindeststeuer entstehen der apoBank keine zusätzlichen Steuerbelastungen. Obwohl die apoBank grundsätzlich den Regelungen des Mindeststeuergesetzes (MinStG) unterliegt, findet die Ausnahmeregelung des § 83 MinStG Anwendung. Gemäß § 83 MinStG werden Unternehmensgruppen in den ersten fünf Jahren bei untergeordneter internationaler Tätigkeit von der Mindeststeuer (§ 2) befreit.

E. Sonstige Angaben

33. Nachtragsbericht

Vom 30. Juni 2025 bis zur Aufstellung des Zwischenabschlusses durch den Vorstand am 5. August 2025 haben sich keine berichtspflichtigen Vorgänge ergeben.

34. Angaben gemäß § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Zu den in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sowie „Verbriefte Verbindlichkeiten“ enthaltenen Hypothekenpfandbriefen verweisen wir auf den veröffentlichten Quartalsbericht gemäß Pfandbriefgesetz der apoBank per 30. Juni 2025.

35. Vorstand

Mitglieder des Vorstands

- Matthias Schellenberg, Vorsitzender des Vorstands; verantwortlich für Recht, Gremienbetreuung & Datenschutz, Unternehmensentwicklung, Kommunikation & Marke, Personal, Revision, Gesundheitsmarkt, Standesorganisationen, Treasury, Institutionelle & Asset Management, apoAsset
- Heiko Drews, verantwortlich für Vertrieb
- Thomas Runge, verantwortlich für Produkte, Prozesse & IT
- Dr. Christian Wiermann, verantwortlich für Finanzen, Controlling & Bankbetrieb
- Sylvia Wilhelm, verantwortlich für Risiko

36. Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrats

- Dr. med. dent. Karl-Georg Pochhammer, Aufsichtsratsvorsitzender, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung KdÖR
- Sven Franke¹, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Bankangestellter
- Fritz Becker (bis 30.04.2025), Apotheker und Inhaber der Nordstadt-Apotheke Pforzheim
- Marcus Bodden¹, Bankangestellter
- Dietke Bungenstock^{1,3}, Bankangestellte
- Martina Burkard¹, Bankangestellte
- Mechthild Coordt¹, Bankangestellte
- Stephanie Drachsler¹, Bankangestellte
- Dr. med. Andreas Gassen, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung KdÖR
- Günter Haardt¹, Geschäftsführer der Vermögensverwaltung der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) GmbH
- Dr. med. Torsten Hemker, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des Versorgungswerks der Ärztekammer Hamburg KdÖR
- Gerhard Hofmann, Mitglied des Vorstands des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) i. R. und Bundesbankdirektor a. D.
- Lukas Kaster¹, Bankangestellter
- Carsten Padrok² (bis 30.06.2025), Bankangestellter
- Thomas Preis (seit 30.04.2025), Präsident der ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e. V.
- Ulrich Pukropski, Wirtschaftsprüfer
- Christian Scherer¹, Bankangestellter
- Lutz Schirmacher² (seit 03.07.2025), Bankangestellter
- Friedemann Schmidt, Apotheker und Inhaber der Seume-Apotheke OHG Leipzig
- Dr. Thomas Siekmann, ehemaliger stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG
- Dr. med. dent. Reinhard Urbach, Zahnarzt und Vorsitzender des Leitenden Ausschusses des Altersversorgungswerks der Zahnärztekammer Niedersachsen KdÖR
- Susanne Wegner, Geschäftsführerin der Verwaltungsgesellschaft Deutscher Apotheker mbH

1) Arbeitnehmersvertreter/-vertreterin.

2) Vertreter der leitenden Angestellten.

3) Ehemals Dietke Schneider.

37. Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbands

Genoverband e.V.
Ludwig-Erhard-Allee 20
40227 Düsseldorf

Düsseldorf, den 5. August 2025
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand


Matthias Schellenberg


Heiko Drews


Thomas Runge


Dr. Christian Wiermann


Sylvia Wilhelm

Anlage zum Zwischenabschluss nach § 26a KWG zum 30. Juni 2025

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, 40547 Düsseldorf

Country-by-Country-Reporting gemäß § 26a KWG zum 30. Juni 2025

In § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG wurde die Anforderung der Richtlinie 2013/36/EU Capital Requirements Directive (CRD IV) in deutsches Recht umgesetzt.

Demnach haben CRR-Institute in einem Country-by-Country-Reporting folgende Informationen zu veröffentlichen:

1. die Firmenbezeichnungen, die Art der Tätigkeiten und die geografische Lage der Niederlassungen,
2. den Umsatz,
3. die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten,
4. Gewinn oder Verlust vor Steuern,
5. Steuern auf Gewinn oder Verlust sowie
6. erhaltene öffentliche Beihilfen.

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG mit Sitz in Düsseldorf ist deutschlandweit tätig.

Zweck der Genossenschaft als Kreditinstitut mit Schwerpunkt im Gesundheitsmarkt ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und insbesondere der Heilberufsangehörigen, ihrer Organisationen und Einrichtungen. Gegenstand ist die Durchführung aller banküblichen Geschäfte im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen sowohl für die Mitglieder als auch für Nichtmitglieder. Die Zentrale, die Filialen und die Beratungsbüros der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG befinden sich in Deutschland.

Die Angaben zu Umsatz, Gewinn oder Verlust vor Steuern sowie Steuern auf Gewinn oder Verlust basieren auf dem Einzelabschluss. Der Umsatz ergibt sich aus dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ohne Einbeziehung der Risikovorsorge, der Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, des Verwaltungsaufwands und der sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Die Anzahl der Beschäftigten wird auf Basis der im ersten Halbjahr 2025 durchschnittlich Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten angegeben.

Country-by-Country-Reporting im Überblick

Land	Umsatz Mio. Euro	Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger	Gewinn/(Verlust) vor Steuern Mio. Euro	Steuern auf Gewinn oder Verlust Mio. Euro	Erhaltene öffentliche Beihilfen Mio. Euro
Deutschland	608,3	2.128	155,3	67,0	-

3

Bescheinigungen

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

62

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

63

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf

Wir haben den verkürzten Zwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Bilanz, verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung sowie verkürztem Anhang – und den Zwischenlagebericht der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG für den Zeitraum vom 1. Januar 2025 bis 30. Juni 2025, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 115 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Zwischenabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und des Zwischenlageberichts nach den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstandes der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Zwischenabschluss und dem Zwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Zwischenabschlusses und des Zwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Genossenschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften oder dass der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Düsseldorf, 5. August 2025
Genoverband e.V.

Dirk Berkau
Wirtschaftsprüfer

Karsten Ernstberger
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Düsseldorf, den 5. August 2025
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand



Matthias Schellenberg



Heiko Drews



Thomas Runge



Dr. Christian Wiermann



Sylvia Wilhelm

Impressum

Herausgeber

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG

Konzeption und Gestaltung

Lesmo, Düsseldorf

Lektorat

Textpertise Heike Virchow, Lüneburg

Dieser Bericht ist unter www.apobank.de/finanzberichte abrufbar.

Herausgeber:

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Richard-Oskar-Mattern-Straße 6 | 40547 Düsseldorf

T 0211 59980 | **F** 0211 5938 77
M info@apobank.de | apobank.de